

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

528 (14.11.1925) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. zuzüglich 75 Pf. Zustellgeb. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 S., Sonntags-Nummer 15 S. Im Fall überer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatswechsel angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Spaltzeitung 100 S., 10 Zeilen 0,32, andw. 0,40 Goldm. Stellen- und Familien- und Gelegenheits-anzeigen ermäßigter Preis. Bekanntheit 1,50, an erster Stelle 2.- Goldm. Bei Wiederholung tarifierter Rabatte. Bei der Nichterhaltung des Bieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Samstag, den 14. November 1925.

Eigentum und Verlag von: Hermann Thiergarten. Schriftleiter: Dr. Walter Schneider. Verantwortlich: für die deutsche Politik: Dr. Bringer; für auswärtige Politik: H. Kimmig; für Lokal- und Sport: H. Götter; für die Kommunalpolitik: R. Binder; für das Reich: Emil Belauer; für Ober- und Konter: Ehr. Berle; für Handelsnachrichten: F. Fels; für die Anzeigen: A. Hinder; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsst.: Birtel u. Rammstr.-Ecke. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8356. Beilagen: Post und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Rückfragen in Berlin.

Zur Verschiebung der Bolschajewkonferenz.

Rückwirkungen. — Entwaffnungsfrage. — Räumung der Köpferzone.
In Berlin, 13. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleiter.) Die Bolschajewkonferenz hat wegen der Antwortung ihrer Note noch verschiedene Rückfragen nach Berlin geschickt, die unverzüglich beantwortet werden, um weitere Verzögerungen zu vermeiden. Als Grund für die Verschiebung der Bolschajewkonferenz von Samstag auf den Montag wird uns mitgeteilt, daß die Verhandlungen unserer Bolschajew mit den alliierten Regierungen wegen der Rückwirkung in gewissem Zusammenhang auch mit der Entwaffnungsfrage und der Räumung Kölns stehen, so daß es der Bolschajewkonferenz nicht möglich war, schon am Samstag ihre bevorstehende Entscheidung zu fällen.

Der Abbau der Befähigung.

Räumung des Kehler Brückenkopfs?
F.H. Paris, 13. Nov. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Der französische Kriegsminister Dalbiez konferierte heute mit dem Oberkommandierenden der Rheinarmee General Guillaumat, der ihm über die Situation in Rheinland Bericht erstattete. Es verlautet, daß bei dieser Gelegenheit auch wegen des Abzuges von den französischen Truppen aus dem Kehler Brückenkopf gesprochen wurde.

Freiherr v. Simmern beim Reichskanzler.

* Berlin, 13. Nov. (Zuspruch.) Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth von Simmern, wird morgen vormittag vom Reichskanzler empfangen werden. Gegen 1 Uhr findet ein Frühstück statt, an dem Reichskanzler Dr. Brüning, der Reichsaussenminister sowie verschiedene andere prominente Persönlichkeiten teilnehmen.

Aufhebung des schweizerischen Einfuhrverbots.

* Basel, 13. Nov. (Zuspruch.) Wie die „Basler Nachrichten“ melden, wird die Schweiz spätestens im Frühjahr nächsten Jahres den Einfuhrzwang gegenüber Deutschland aufheben.

Neues polnisches Einfuhrverbot.

* Berlin, 13. Nov. (Zuspruch.) Wie dem „Zentralblatt“ aus Warschau berichtet wird, hat die polnische Regierung dieser Tage den Beschluß gefaßt, die Einfuhr von Waren über das Gebiet der Weichsel aus Deutschland, die am 14. November dieses Jahres abläuft, um weitere drei Monate zu verlängern. Der Grund hierfür liegt darin, daß der deutsch-polnische Handelsvertrag bisher nicht zustandekommen ist. Das neue Einfuhrverbot erhält sogar insofern noch eine Verschärfung, als nunmehr neben der bisherigen einfachen Einfuhrerlaubnis auch noch ein Ursprungszeugnis für die Einfuhrwaren verlangt wird.

Korianten abgesetzt.

Berlin, 13. Nov. (Zuspruch.) Die Abendblätter melden aus Warschau: Ministerpräsident Graf Grabowski hat jetzt offiziell erklärt, daß Korianten, der gegen das Ermächtigungsgesetz gestimmt hat, aus sämtlichen Staatsstellungen in Oberschlesien als Regierungsbekleidete zurückgezogen wird. Auch der Ausschluß Korianten aus der Partei der Christlichen Demokraten wird erzwungen.

Über 200 indische Fischer im Sturme umgekommen.

* Berlin, 13. Nov. (Zuspruch.) An der indischen Küste sind nach Meldungen aus Madras über 200 indische Fischer mit ihren Booten auf hoher See im Sturm um Leben gekommen.

Hindenburg in Frankfurt.

Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters.

* Frankfurt a. M., 13. Nov. (Drahtbericht.) Bei dem zu Ehren des Reichspräsidenten im Römer gegebenen Frühstück gab Oberbürgermeister Dr. Landmann in seiner Begrüßungsansprache einen Überblick über die Geschichte Frankfurts und seine Bedeutung für das nationale Leben in der deutschen Vergangenheit. Niemand habe sich die Stadt unter der Last der Gegenwart in rückwärtsgehende Träume eingelassen, sondern sie sei fest begründet auf dem Fundament ihrer großen Vergangenheit. Sie habe trotz der schweren Nöte der Gegenwart den unerschütterlichen Mut zu neuen und bedeutenden wirtschaftlichen Maßnahmen und Unternehmungen gefunden, sei gleichzeitig aber auch zur Schaffung großer sozialer Institute geschritten. Lange werde es dauern, bis sich Frankfurt von den Schäden und Gefahren erholt habe, die die jahrelange Abschneidung ihres natürlichen Hinterlandes, des besetzten Gebietes, über sie gebracht habe. Oberbürgermeister Dr. Landmann führte dann weiter aus: „Wenn wir aber trotz allem mit Selbstvertrauen an das Werk der Zukunft gehen, dann bin ich gewiß, daß ich mit diesem Wort nur einen Ausschnitt aus der Bestimmung unseres geliebten Volkes gebe. Ich blide zurück auf den ersten Besuch Ihres Herrn Amtsvorgängers, dessen Bild als eines klugen und mutigen Staatsmannes und eines treuen Patrioten immer fleckenlos erhalten wird. Vergleichen Sie die Zeit des Chaos mit ihren unerschütterlichen sozialen und wirtschaftlichen Zusammenbrüchen mit der Situation, an der das deutsche Volk heute steht, dann wird man dankbar zurückblicken auf diesen Weg einer allmählichen Gesundung. Dann dürfen wir uns auch stolz erinnern an das, was im zehnten Kampf das deutsche Volk draußen an der Front und das deutsche Volk in Gebuld ertrug in vier Jahren unauflösbaren Ringens. Eines ist uns geblieben, die politische Einheit in Reich und Volk. Die Bürgerschaft dafür, daß wir durch alle Stürme und Fährlichkeiten der kommenden Zeit dieses köstliche Erbe bringen werden, erblicken wir heute in der Bestimmung, in der Sie, Herr Reichspräsident, Ihr Amt übernommen haben und führen. Ihr Leben ist für uns die Verkörperung der Treue zum deutschen Volk. Diese Hingabe an das große Ganze in jeder Lage ist uns eine Gewähr dafür, daß Sie Ihr Amt in diesem Sinne ausüben werden, in dem es Ihnen vom deutschen Volk anvertraut worden war. Wir sind gewiß, daß Sie das deutsche Reich, die deutsche Republik bewahren werden vor allen Angriffen, mögen sie kommen von oben oder von unten. In Treue und Ehrlichkeit vor Ihrem Amt und dem Deutschen Reich, für dessen Erhaltung, dessen Schutz und dessen Staatsform Sie Ihr Manneswort verpflichtet haben. So haben Sie bisher gehandelt, so wird künftig Ihr Tun sein. Dieser Ihrer treuen Bestimmung soll nunmehr der Ruf entgegengehalten, zu dem ich die Vertreter der Frankfurter Bürgerschaft und die Spitzen der Reichs- und Landesbehörden auffordere: Des Deutschen Reiches Repräsentant, des Deutschen Reiches Präsident, er lebe hoch!“

In seiner Erwidrerungsansprache führte der Reichspräsident u. a. aus:

Herr Oberbürgermeister! Meine Herren! Ich danke Ihnen herzlich für die freundlichen Worte und Wünsche, die Sie meiner Person wie meinem Amte gewidmet haben. Es ist mir eine Freude, im Anschluß an meine Reise zu den süddeutschen Regierungen heute auch in der alten Reichsstadt Frankfurt zu weilen, die als geistige und politische Brücke zwischen Nord und Süd unseres Vaterlandes für uns Deutsche immer von besonderer Bedeutung gewesen ist. Eine Fülle alterwürdiger Erinnerungen wirt in Ihrer Stadt auf uns ein, besonders in diesem Saale, der die Bilder aller deutschen Kaiser in sich birgt und so die große Geschichte nicht nur der Krönungsstadt Frankfurt, sondern des Deutschen Reiches verkörpert. Der trotz Zersplitterung und Zerschlagung in den besten Deutschen doch immer lebendige Drang nach Einigung und Einheit hat gerade hier in Frankfurt vielfachen Ausdruck gefunden: Wir sehen diesen Wunsch und Willen nach Zusammenschluß zur Nation verkörpert in der Wahl und der Krönung der Kaiser des alten Reiches; wir erkennen ihn in der Einigung des Deutschen Bundesstaates, und wir finden ihn in der Nationalversammlung der Paulstraße, dem ersten gesamtdeutschen Parlament. So ist diese Stadt immer ein Mittelpunkt des politischen Lebens aller Deutschen gewesen, und immer hat das Sehnen nach Einigung der deutschen Stämme hierbei den Grundton gegeben. Daß dem auch in Zukunft so sein möge, daß Sammlung der Kräfte in Staat, Gemeinde und Wirtschaft bei Ihnen und überall im Reich stets der Leitgedanke sein möge, ist mein herzlichster Wunsch. — Mit Anerkennung und Befriedigung kann ich feststellen, daß das Frankfurt von heute die Tatkraft und den Unternehmungsgestir der Vorfahren übernommen und mit diesen Waffen die Nöte der Nachkriegszeit, die Lasten zeitweiser fremder Besatzung und wirtschaftlicher Schwierigkeiten alle Art überwunden hat. In wissenschaftlicher, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht hat die alte Reichsstadt neue Entwicklungswege eingeschlagen: Universitäts-, wissenschaftliche Institute und Sammlungen, Weihen und Ausstellungen geben dem neuen Frankfurt sein Gepräge, Geschichte und alle Lebensgestaltung mit den Notwendigkeiten der Gegenwart verbindend. Möge die Zukunft der ehrenvollen, über tausendjährigen Geschichte dieser Stadt ebenbürtig, möge ihr eine glückliche Entwicklung und ihren Bürgern Wohlergehen und Gedeihen beschieden sein! Mit diesen Wünschen erhebe ich mein Glas auf das Wohl der Stadt Frankfurt!

Ein Besuch in der Frankfurter Universität.

v. Rh. Frankfurt, 13. Nov. Anlässlich seiner Anwesenheit in Frankfurt a. M. stattete Reichspräsident v. Hindenburg auch der Universität einen Besuch ab. S. Magnifizenz Rektor Prof. Dr. Embden, h. H. Hindenburg mit warmen Worten willkommen und wies darauf hin, daß die Universität Frankfurt a. M., die am 1. August 1914 eröffnet worden war, als ihre besondere Aufgabe die Fortführung der Tradition der deutschen Universität Straßburg übernommen habe. Dann wies H. Hindenburg mit kurzen Worten die Gedankensätze für die gefallenen Studenten der Universität ein. Wie beim Betreten, so wurde er auch beim Verlassen der Universität von der zahlreich versammelten Menge stürmisch begrüßt.

Vertreter des besetzten Gebietes bei Hindenburg

* Darmstadt, 13. November. (Drahtbericht.) Zum Besuch des Reichspräsidenten in Darmstadt ist noch nachzutragen: Heute vormittag um 10 Uhr stattete der Reichspräsident dem hessischen Gesandtschaftsministerium einen Besuch ab. Bei den Besprechungen standen die Angelegenheiten des besetzten Gebietes im Vordergrund. Der Reichspräsident empfing eine Abordnung aus dem besetzten Gebiet, geführt von Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Ullinger. Die Abordnung bestand aus Vertretern des Wirtschaftslebens, der arbeitenden Bevölkerung, der Behörden. Nach eingehenden Worten des Ministerpräsidenten Ulrich, wies zunächst Oberbürgermeister K. A. B. aus Mainz auf die Wirtschaftsnöte des

Gehler — Ludwig.

Erklärungen Dr. Luppés.

Frankfurt a. M., 13. Nov. (Telunion.) Die „Frankfurter Zeitung“ erhält aus Nürnberg eine Erklärung des Oberbürgermeisters Dr. Luppe, in der dieser betont, daß Emil Ludwig seine Mitteilungen unbedeutend und zum Teil unrichtig in die Öffentlichkeit gebracht habe. Die neuen Erklärungen des Reichswehrministers Dr. Gehler und Emil Ludwigs nötigten ihn dazu, die ganze Sachverhalte mitzuteilen. Dr. Luppe erklärte dann u. a.: „Herr Reichswehrminister Dr. Gehler kam Ende Oktober 1924 während der Regierungskrise zu mir auf das Büro und fragte mich dabei u. a., wie ich die Verhältnisse in Bayern beurteile. Als ich ihm erklärte, daß nach meiner Ansicht in bezug auf einen Rückzugspunkt der letzten Momente überstanden sei, erwiderte er mir: „In die Lage ist absolut ernst. Rupperts beachtliche, vorzugehen und er wollte schon jetzt sagen, daß, wenn dies geschehen sollte, die Reichswehr nicht eingreifen werde, davon, daß Herr Dr. Gehler mit bayrischen Monarchisten gesprochen und ihnen entsprechende Zusagen gemacht habe habe Emil Ludwig nichts gesagt, da Herr Dr. Gehler davon auch nichts gesagt hat. Als ich meine Bewunderung und Erregung über Herrn Dr. Gehlers Aufstellung kundgab, erwiderte er mir, ich könne eben die Bayern nicht: die Bayern wollten und brauchen einen König, den könnte man ihnen auf die Dauer doch nicht vorenthalten. Da ich von einer Rückzugspunkt schmerz Erklärungen für Reich und Bayern besitzet habe, habe ich am gleichen Abend Herrn Dr. Haas schriftlich von der Unterredung mit Herrn Dr. Gehler Kenntnis gegeben. Wenn Herr Dr. Haas sich an diesen Brief nicht mehr erinnert, so ist mir das nicht recht verständlich, wenn dieser Brief nicht etwa in seiner Wohnung einem anderen Parteifreunde gegeben worden sein sollte. Mir ist von anderer Seite bekannt, daß der verstorbene Reichspräsident Ober von den Aufschubabsichten Kenntnis erhalten hat, nachdem wenige Tage darauf auch maßgebende Sozialdemokraten aus Kreisen der Bayerischen Volkspartei, die mit schwerer Sorge über die drohenden Gefahren erfüllt waren, Kenntnis erhalten hatten.“

Eine Entgegnung Gehlers.

In Berlin, 13. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleiter.) Zu der Darstellung des Herrn Dr. Luppe in der „Frankfurter Zeitung“ teilt Reichswehrminister Dr. Gehler folgendes mit: 1. Herr Dr. Luppe erkennt ausdrücklich an, daß die Darstellung Rupperts von Bayern verhandelt und ihnen für den Fall eines Rückzuges die Neutralität der Reichswehr versprochen, u. n. w. a. ist. Da mit ist festgestellt, daß die von Herrn Dr. Emil Ludwig gegen mich nachdrücklich ausgesprochenen Mitteilungen, entgegen der Herr Emil Ludwig erunden ist oder aber auf ein Mißverständnis in seiner Unterredung mit Herrn Dr. Luppe zurückzuführen ist. 2. Im übrigen reproduziert Herr Dr. Luppe ein Privatgespräch aus dem vergangenen Jahr, das ich bei einem persön-

lichen Besuch mit ihm unter vier Augen hatte. Da ich darüber keinerlei Aufzeichnungen besitze, ist es mir nicht möglich, meine Äußerungen wörtlich zu wiederholen. Ich kann nur darauf hinweisen, daß bei dem Zusammenbruch entsprechend meiner ganzen Auffassung mein ganzes öffentliches Wirken lediglich dem Gedanken der Reichseinheit gegolten hat, und daß ich öffentlich und privat überall die Auffassung vertrat, habe, daß die Umwertung der monarchistischen Frage in Bayern meiner Überzeugung nach das Ende des Reiches und jedenfalls eine schwere Schädigung Bayerns bedeuten würde, und daß sie deshalb mit allen Mitteln zu verhindern werden müsse. Ich nehme in dieser Sache genau denselben Standpunkt ein wie alle reichstreuen Bayern, gleichgültig ob die Republik oder die Monarchie ihr Ideal ist.

3. Was meine angebliche Bemerkung über das Verhalten der Reichswehr im Falle eines Monarchistenputsches anlangt, so ist es ganz ausgeschlossen, daß ich mich so geäußert habe, wie Herr Dr. Luppe darstellt. Da somit einseitigen Äußerungen gegen Äußerungen über den Inhalt des zwanglosen Privatgesprächs stehen, glaube ich der reifsten Aufklärung der Angelegenheit, auf die die Öffentlichkeit nunmehr ein Recht hat, am besten zu dienen, wenn ich meine Parteifreund Herrn Reichstagsabgeordneten Haas bitte, die nötigen Feststellungen zu treffen. Bis dahin werde ich mich weiterer Veröffentlichungen enthalten.

Parteitagen in Kassel.

Der Zentrumsstag in Kassel.
* Berlin, 13. Nov. (Zuspruch.) Die Vorbereitungen für den vierten Reichsparteitag in Kassel sind nunmehr abgeschlossen. Am Sonntag tritt der Parteiausschuss des Zentrums zusammen, um die Tagesordnung des Parteitages einer Vorbesprechung zu unterziehen und auch den „Fall Wirth“ zu erörtern. In dieser Sitzung werden auch verschiedene Kommissionen für besondere Aufgaben gebildet werden. Es handelt sich dabei um die Finanzlage der Zentrums-Partei, um die Erweiterung der Organisation und die Ausbehnung der Aufklärungsarbeit. Der Reichsparteitag nimmt am Montag seinen Anfang und soll bis Dienstag dauern. Er bringt zunächst einen Vortrag des Reichskanzlers a. D. Dr. Marx über das Wesen und die Aufgaben der deutschen Zentrums-Partei in der deutschen Politik. Den Bericht der Reichstagsfraktion erstattet Reichskanzler a. D. Fehrenbach. Außerdem stehen noch die Neuwahl des Reichsparteivorstandes und verschiedene Anträge auf der Tagesordnung. Bereits am Samstag treten die Windthorstbünde zusammen. Dr. Wirth wird erst am Sonntag in Kassel erwartet.

Das Programm der Deutschnationalen.

* Berlin, 13. Nov. (Zuspruch.) Die Tagesordnung für den in Berlin stattfindenden deutschnationalen Parteitag ist nunmehr endgültig festgelegt. Am Sonntag treten im Preussischen Landtag die Parteivertreter zusammen. Zuerst wird die Tagesordnung besprochen, dann der Jahresbericht und der Kasernenbericht erstattet werden. Schließlich Satzungsänderungen vorgenommen werden. Der Reichsparteitag tritt dann offiziell am Montag im Kriegervereinshaus zu sammen. Nach Eröffnung durch den Parteivorstand Dr. Winkler und weiteren Begrüßungsansprachen hält Graf Westarp das Hauptreferat über die „deutschnationale Außenpolitik“. Der Abend bringt zwei öffentliche Kundgebungen.

besetzten Gebietes hin, das unter den Folgen des Kampfes besonders zu leiden gehabt habe. Es bestehe die Gefahr, daß nach Räumung der ersten Zone die Lasten der dritten Zone noch erschwert würden.

Das besetzte Gebiet erwarte von dem Locarno-Vertrage erhebliche Erleichterungen und erblicke unter diesen Voraussetzungen in dem Vertragsabschluss einen Wendepunkt zum Guten.

Der Abg. Freiherr von Seyl-Worms übermittelte das Trenngeldnis der alten Reichsstadt Worms. Er hat insbesondere, bei der Steuerpolitik des besetzten Gebietes Rücksicht zu nehmen. Im Reichspräsidenten erblicke das besetzte Gebiet den Hüter des deutschen Reiches. Der Stadtverordnete Dr. Kinberger-Mainz wies darauf hin, daß die Bevölkerung von Mainz stolz darauf sei, in den schweren Kampfjahren 1923/24 den Erfolg im wesentlichen selbst erzielt zu haben. Aber

Hilfe für das besetzte Gebiet sei heute dringender als je geboten.

Landtagsabgeordneter Blaul überreichte die Grüße der Landwirtschaft des besetzten Gebietes, die ebenfalls, besonders der Obst- und Weinbau, litt. Thomas, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, sprach über die schwierige Lage der Arbeitnehmer.

Die Erwerbslosigkeit werde immer größer. Er hoffe, daß die Rückwirkungen des Vertrages von Locarno eine weitere Verschlechterung der Lage verhindern würden. Reichspräsident Hindenburg gab mit warmen Worten seinem Willen Ausdruck, für die Regelung der Verhältnisse im besetzten Gebiet einzutreten.

Innenpolitische Streitfragen.

Der Streit um Geßler. — Erfüllung- oder Bereinigungs politik? — Offener Brief D. Traubs an den Reichskanzler.

m. Berlin, 13. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Besichtigung der Vorkriegsresten am Montag hat in die Abwidlung der Locarno-Verträge wieder einmal eine neue Zwischenpause eingeschoben, die uns zum Warten zwingt. Um die Zeit nützlich auszufüllen, werden die innenpolitischen Dinge wieder in den Vordergrund gehoben. Der Streit, ob Herr Geßler mit den bayerischen Monarchisten getupelt hat, wird fortgesetzt, neuerdings durch eine Erklärung des Oberbürgermeisters Luppe aus Nürnberg, die aber doch nur so gedeutet werden kann, daß Herr Geßler erklärt hat, wenn die Bayern die Verfassung ändern und den Kronprinzen Kupprecht zum Staatspräsidenten machen wollten, würde sich die Reichswehr neutral verhalten.

Der „Vorwärts“ hat ein anderes Thema gefunden und geht den dornigen Weg des Nachweises, daß auch Herr Dr. Stresemann eigentlich nur „Erfüllungspolitik“ getrieben, also die Politik der Erfüllung der Verträge. Das ist denn doch ein gewaltiger Irrtum. Die Erfüllungspolitik fand ihre Formel in dem Wort des ermordeten Rathenau, man müsse erfüllen, es handele sich nur darum, wie tief man das deutsche Volk ins Elend hineinführe. Dr. Brüch hat sich zu erfüllen verweigert, mußte nachher aber offiziell den Bankrott seiner Politik anerkennen und konnte trotzdem den Einmarsch in die Ruhr nicht verhindern, der ja von den Franzosen schon vor seinem Rücktritt beschlossen war. Der große Unterschied zwischen ihm und dem späteren Außenminister liegt eben doch darin, daß die Vorkriegsinteressen des deutschen Volkes vorangekehrt werden und eine Lösung der in Versailles eingegangenen Verpflichtungen im Rahmen des Möglichen versucht wird, während Herr Dr. Brüch das Unmögliche möglich machen wollte, um gewissermaßen im Gnadewege eine Änderung des Versailler Vertrages zu erlangen.

Hierzu hat Herr Briand vor dem Ausschuss des Senats gesprochen und sich mit der Opposition Poincarés herumgeschlagen müssen. Daß er mancherlei gesagt hat, um die Locarno-Verträge den französischen Nationalisten plausibel zu machen, ist begreiflich. Wir brauchen deshalb auch nicht gleich aus dem Häuschen zu geraten, wenn er sich darauf festlegt, daß der Pakt von Locarno keineswegs eine Verringerung des Vertrages von Versailles bedeutet. Die „Tägliche Rundschau“ sieht voraus, daß diese Auslegung von rechts her aufgegriffen wird als Bestätigung ihrer Auffassung, daß auch weiterhin der Vertrag von Versailles das Primäre bleibe. Sie rief zwar gegen das formell Briand recht hat, stellt demgegenüber aber fest, daß künftig alle Streitigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich einem Schiedsgericht zu unterbreiten sind und daß dieses Schiedsgericht die Befugnis hat, bei solchen Streitigkeiten vorläufige Verfügungen zu treffen. Infolgedessen seien aber alle die Ungehörlichkeiten, die wir bisher unter Berufung auf den Versailler Vertrag von Frankreich her erlebt hätten, in Zukunft nicht mehr möglich. In der gleichen Linie geht auch ein offener

Brief, den Herr Traub an den Reichskanzler gerichtet hat. Er legt ihm darin drei Fragen vor:

Ob Deutschland im Falle eines Krieges zwischen Rußland und den Völkerbundsmächten verpflichtet sei, in irgend einer Form aktiv einzugreifen, ob wir in solchen Fällen Waffen oder Munition zur Verfügung zu stellen hätten, und ob endlich das Durchmarschrecht durch Deutschland bestände.

Im Auftrag des Außenministers beantwortet die „Tägliche Rundschau“ alle diese drei Fragen mit einem unzweideutigen Nein, ohne daß es ihr damit vermutlich gelingen wird, die Bedenken der deutschnationalen Opposition aus der Welt zu schaffen. Es ist deshalb gut und notwendig, daß nun endlich einmal das Geheimnis der Rückwirkungen gelüftet wird. Vielleicht wird der Reichsaussenminister bei einer Rede, die er am Sonntag in Duisburg hält, doch schon einiges sagen, um sich die Einwirkung auf die Parteitage des Zentrums und der Deutschnationalen nicht entgehen zu lassen. Am Dienstag will anherdem Chamberlain im Unterhause öffentlich über die Locarnopolitik sprechen. Bis dahin muß der Unterbau geschaffen sein, der allen Völkern und allen Parteien eine unbefangene Stellungnahme zu dem Vertragsganzen ermöglicht.

Die französischen Finanzfragen.

Besteuerung der Renten.

F.H. Paris, 13. Nov. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Die Debatte in der Finanzkommission der französischen Kammer vollzieht sich ungemein schleppend. Es fehlt für sie natürlich größeres Interesse, nachdem der Vinsbrot mit der Regierung zu einem Einvernehmen kam und entschlossen ist, die Vereinbarungen, die in den letzten Besprechungen getroffen worden waren, vollständig durchzuführen. Infolgedessen haben auch die gestern abend von Loucheur eingebrachten Änderungsanträge keine Aussicht, angenommen zu werden. Angenommen wurden von der Kommission die Paragrafen, die sich auf die fünfzehnprozentige Kapitalabgabe auf das bebauete und unbebaute Grundbesitz sowie auf bewegliche Güter (Aktien, Schuldensforderungen, Kauttionen u.ä.) beziehen. Zu einer lebhaften Debatte kam es, als der Antrag erörtert wurde, die Renten zu besteuern. Der Abg. Bonlanowski wies nach, daß man dadurch kaum zu einer erhöhten Einnahme gelangen werde, jedoch den großen Nachteil haben könne, verschleierte Bankrott zu begehren und insbesondere das Vertrauen in den Staat zu erschüttern. Vollkommen einbruchslos verfielen seine Worte nicht und der sozialistische Abg. Moutet stellte den Antrag, daß man in das Gesetz nicht die Worte aufnehmen sollte, die Renten würden besteuert werden, sondern, die Renten hätten zu dem Nationalopfer beizutragen. Natürlich handelt es sich dabei nur um eine Wortkläubererei, aber in dieser Form wurde der Antrag mit 23 gegen 10 Stimmen angenommen. Es geschieht zum ersten Mal in der Finanzgeschichte Frankreichs, daß sich die Renten, die bisher immer steuerfrei waren, nun zur Besteuerung herangezogen werden. Poincaré konsolidierte heute lange mit Briand und mit verschiedenen Mitgliedern des Senats, die er für die Finanzprojekte zu gewinnen suchte.

Brauer Vorkriegsschuldenskonferenz.

* Prag, 13. Nov. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Die Brauer Vorkriegsschuldenskonferenz ist nach Informationen der Regierungsprelle nunmehr in ein entscheidendes Stadium getreten. In den heutigen Vormittagsstunden konnte in den wichtigsten Fragen eine Klärung hinsichtlich der beiderseitigen Minimalforderungen konstatiert werden, doch wurde bisher noch in keinem Punkte ein genaues und abgestimmtes Übereinkommen erzielt. Es wird vom Verlauf der weiteren Verhandlungen abhängen, ob die unzweifelhaft fünfjährige Amortisationsfrist einer Verständigung führen wird. Die vorläufige Dauer der Konferenz dürfte mit einigen Tagen bemessen werden können.

Rückzug der Franzosen vor den Druzen.

* Damaskus, 13. Nov. (Zuspruch.) Die Druzen haben an der Grenze von Palästina neue Angriffe gegen die französischen Truppen unternommen. Die Franzosen mußten sich nach erbitterten Kämpfen zurückziehen. Die christlichen Einwohner der von den Druzen eroberten Dörfer flohen aus Furcht vor Mordtaten nach Trans-Jordanien, wo die Engländer in den letzten Tagen den Grenzschutz bedeutend verstärkt haben.

Ein englisches U-Boot verloren.

* London, 13. Nov. (Zuspruch.) Das englische U-Boot, das seit gestern vermisst worden ist, wurde in großer Tiefe gesichtet. Die Taucherarbeit und die Hebungsvorkehrungen mußten bei dieser Tiefenlage aufgegeben werden.

Der Prozeß gegen die Gräfin Bothmer.

* Berlin, 13. Nov. (Zuspruch.) Zu Beginn der Verhandlung wurde Fräulein von Brodzinski nochmals darüber vernommen, ob ihr bekannt sei, daß Stange von der Gräfin Geld erhalten habe. Die Zeugin gab an, die Angeklagte habe ihr einmal erzählt, Stange habe sich nicht einmal das Reisegeld von ihr geben lassen. — Ueber die Darlehensgeschäfte der Gräfin wurde zunächst der Buchhalter Karl Langer aus Potsdam vernommen, der der Angeklagten 800 Mark geliehen hatte und später als Pfand einige Silbergegenstände und eine kostbare Seidenbede erhalten hat. Die Gräfin habe bei der Herausgabe der Pfänder ausdrücklich erklärt, daß sie diese zurückhalten müsse. Die Ehefrau des Zeugen befand, daß sie der Gräfin 800 Mark geliehen habe, um sich ein Automobil zu kaufen. Die Angeklagte habe damals erzählt, daß sie aus dem Gute ihres Bruders eine Rente erhalte. — Der Zeuge Warneberg befand, daß die Silbergegenstände, die er von der Angeklagten gekauft habe, P oder K gezeichnet waren, den Anfangsbuchstaben der Familiennamen der Eltern der Angeklagten. — Der folgende Zeuge befand, daß die Gräfin eines Tages der Firma Saj einen reichgeschliffenen Kromer aus beigem Kristall angeboten habe. Dem Zeugen wird ein Kristallglas aus dem Riedischen Haushalt gezeigt, doch erklärt er, daß er ein derartiges Glas nicht erhalten habe. — Der Kaufmann Görlisch befand, daß die Gräfin 2 Perleperle verkauft habe. — Graf Adolf von Bothmer, Rittmeister a. D., der Schwager der Angeklagten, schildert, daß nach dem Selbstmordversuch seines Bruders seine Schwägerin zum Renolier gefahren habe. Er habe deshalb angefragt, um Unglück zu verhüten, sie in Schutzhaft nehmen zu lassen. Der Herrarneberg habe ihm erzählt, daß eine Frau bei ihm gewesen sei und ihm gesagt habe, daß ihr Sohn den Einbruch bei Ried begangen habe. Der Sohn sei nach Polen abgereist. — Zum Fall Stange befand die Gräfin Bothmer, daß Stange im Büro des Rechtsanwalts Brandt den Diebstahl nochmals zugegeben habe. — Im Anschluß daran wurde der Verkaufsbesitzer Dietrich vernommen, der am Heiligensee bei der Auffindung des Silbers zugegen war. Als das Silber aufgefunden worden sei, sei die Gräfin in Eile nach Hause gegangen.

Doppelmord in Treptow an der Rega.

Stettin, 13. Nov. (Telunion.) In der Nacht zum Freitag wurde in Treptow an der Rega das Ehepaar Lüd in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Vorübergehende Passanten hörten Schüsse und Schreie. Als man in die Wohnung eintrat, fand man den Postkassierer Lüd mit einem Schuß im Kopf tot im Zimmer liegen. Ansehnend wurde der Schuß durch das Fenster abgegeben. Auch die Ehefrau war durch zwei Schüsse getötet worden, während die zwei kleinen Kinder, die wohl Wundstupsen an sich trugen, von dem Mörder unbeschadet blieben. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Zur Mordaffäre Kojen.

* Breslau, 13. Nov. (Zuspruch.) Der erst vor wenigen Wochen verhaftete Briefträger Sioda, der bisher sein Alibi in der Mordaffäre noch nicht einwandfrei nachweisen konnte, hat nach den Zeugnisaussagen in der Zeit der Mordtat einen Revolver besessen. Darüber vielfach vernommen, bestritt er mit Bestimmtheit die Tatsache. Jetzt endlich hat er sie zugegeben und eingestanden, die Waffe einem Freunde zur Aufbewahrung gegeben zu haben. Der Freund wurde ermittelt und lieferte die Waffe ab. Die sofortigen Feststellungen der Kriminalpolizei ergaben, daß die Mordwaffe, mit der Prof. Kojen ermordet worden ist, von gleichem Kaliber war wie der Siodasche Revolver. Die Untersuchungsbehörde hofft, nun in der Mordaffäre schneller vorwärts zu kommen.

Sturz bei einem Schaufelneubau.

* Kitzberg a. Ober, 13. Nov. (Zuspruch.) Gestern nachmittag stürzte plötzlich eine etwa 12 Meter hohe Eisenbetonwand an Schaufelneubau ein. Die dabei beschäftigten Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen. Ein Arbeiter wurde erschüttert, seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Die anderen Beamten und Arbeiter kamen mit leichten Verletzungen davon.

Tages-Anzeiger.

(Wiederkehr im Anzeigenteil.)
Vandeschlager: Die Fiebermaus, 7 bis 11 Uhr.
Hab. Västfiska. Konerthaus, 7 bis 11 Uhr.
Geistes, 4 und 8 Uhr.
Antropologische Gesellschaft: Vortrag von Dr. Bohn im Konserth., 8 Uhr.
Ber. Kreiszeitung: 15. Sitzung des Reichs. d. d. Eintracht, 8 Uhr.
Ber. Jahreszeiten: Vorlesung des Reichs. Dichters Waagenfeld, 8 Uhr.
F. G. Frankonia: Mittelvermittlung im Klubhaus, 8 Uhr.
J. Karlsruhe: Vortrag: Berlin: Stadtkauf im Bogen, Vorlesung: Karlsruhe, Sonntag 10 Uhr.
J. Lüneburger: 1846: Hauptversammlung im Café Romak, 8 Uhr.
Kaffee-Landhäuser, Karlsstraße 21: Erklärung 8 Uhr.
Klassiker: Internationales Variete-Programm, 8 Uhr.
Kleider-Variete (Kadriah): Gräfin Maria.
Central-Variete: Der Karneval des Lebens; Das Geheimnis des Karnevals, Anfang 10 Uhr.

Typen neuer Baukunst.

Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle.

Es ist eine neue Errungenschaft unserer künstlerischen Ausstellungsweisen, daß neben Werken der Malerei und Plastik auch die Architektur Geltung findet. Und doch hängt vom Stand des Bauwesens unsere tägliche Lebensgestaltung viel mehr ab als von den schmückenden Rünken. Sie schafft den Raum unserer Handlungen, und es ist keineswegs belanglos, in welcher Art sie ihn gestaltet. Das letzte Jahrhundert hat uns in rascher Aufeinanderfolge eine Wiederholung der verschiedensten Stile gebracht. Aber daneben setzte das Streben ein, einen Stil zu schaffen, der ein Ausdruck unserer Zeit sein soll. Mit programmatischen Forderungen ist das indes keineswegs zu erreichen, die können nur den Willen vorbereiten. Das Neue wird erst erzielt durch neue Bauaufgaben einerseits und durch neues Material andererseits. Beide Momente treffen jetzt zusammen, um in der Tat einen Baustil zu erzeugen, der sich von früheren Formen deutlich unterscheidet und das Geheiß der eigenen Wirklichkeit in sich trägt. Bahnhofshallen, Hochöfen, Silos, Fabriken, Funktürme und -Stationen, Flughäfen, Zentral-Garagen für Autos usw. stellen Probleme, die vorher nicht vorhanden waren und denen mit alten Stilelementen nicht beizukommen ist. Denn oberstes Geheiß für ihre bauliche Gestaltung ist größte Zweckmäßigkeit. Die einfachste Form, die den Zweck am besten erfüllt, wird auch die schönste sein. Nun handelt es sich bei all diesen Problemen nicht um Kleinigkeiten, sondern um große Komplexe, oft von riesenhaften Ausdehnungen. Das bedingt wichtige, große Formen, die durch einfache Elemente geordnet und formal gebunden sein sollen. Das konstruktive Gerüst gewinnt an einer Betonung der räumlichen Entschiedenheit und der tragenden Wägrichten. Vertikale und Horizontale in großen Weiten oder breiten Bändern gliedern und halten die Konstruktionsform, die maßvollerweise noch ausgedehnte Flächen aufweist. So entstehen bauliche Gebilde, die nicht schön sind im Sinn eines der alten Stile, sondern die ihre Schönheit aus der schlüssigen Erfüllung neuer Bedingungen holen. Sie sind einfach bis zum Puritanismus, aber sie sind groß, podern, gigantisch.

Ebenso sehr wie vom Zweck wird ihre Gestalt vom Material bedingt. So, das neue Material gibt erst recht eigentlich die Maßlichkeit zur Bewältigung des Problems. Eisen, Glas und Beton erleichtern vorher nicht denkbare Möglichkeiten. Und eine neue Weltteil führt sich in die Wirkung dieser Stoffe.

Der Eiffelturm war — abgesehen von Brücken — das erste Beispiel für eine reine Eisenkonstruktion, und er übte ja damals eine tiefe Debatte aus. Inzwischen sind viel neue Werke gebaut worden, die vielleicht weniger reißerisches Aussehen erregten, aber reinere und vollwertigere Leistungen bedeuten.

Die Ausstellung in Mannheim, die bis nach Weihnachten dauern wird vereinigt nun in Plänen, archen Photographien und Modellen eine stattliche Anzahl von Entwürfen und auszuführenden Bauten der verschiedensten Art und Herkunft. Norddeutschland und Holland sind am härtesten vertreten und vor allen Dingen am konsequentesten in der Eröberung des neuen Typus. Auch Süddeutschland feuert bei,

aber hier zeigt sich noch eine gewisse konservative Art, ein Hang zur Romantik. Der preußische Stil, der Stil des strengen Geheißes, der Zusammenfassung zur großen Masse geht radikalster vor. Am radikalsten freilich die Holländer, deren Baumeister in Rotterdam und Hinnerlum schon große Erfolge in der neuen lastischen Bauweise erzielt haben. Ihr Material ist vielfach der Backstein wie auch bei den Hamburgnern. In der rühmlichen Anwendung lassen sich damit außerordentlich reizvolle Wirkungen erzielen, die dem Monumentalen keinen Abbruch tun, wofür das Chilehaus v. S. Högers in Hamburg ein vorzügliches Beispiel ist.

Die Mannheimer Ausstellung ist nach Problemen geordnet. Bei den Fabrikgebäuden sind Erich Mendelsohn und W. Gropius mit einflussreichen Leistungen voll Großzügigkeit vertreten, Alfred Fischer hat die Zeichen-Anlagen des Ruhrgebiets grandios zusammengefasst. Wies van der Rohe schildert große Lagerbauten und Hallen auf, Peter Behrens zeigt an den höchsten Fabrikwerken seinen klaren Stilwillen, während Max Traut die konstruktiven Elemente deutlich sprechen lässt.

Das Material dieser Baumeister und eigentlich das Geheimnis ihres Schaffens ist der Beton. Hier ist der Baustoff, der den neuen Aufgaben gerecht wird, mit dem freitragende Decken gebaut werden können, der ganz neue Möglichkeiten erschließt und deshalb auch neue Formen erzwingt. Das er auch der Phantastie Spielraum gewährt, beweist Böllig mit seinen reichen und großartigen Theaterbauten. Unter den Architekten, deren Schaffen schon eine bestimmte Phantasie anweist, fällt Bruno Taut auf. Gleich Peter Behrens stand er schon im Anfang der neuen Bewegung auf deren Boden. Sein Pavillon aus Eisen und Glas auf der Bauausstellung in Leipzig 1913 ist ebenso markant wie das AGG-Gebäude von Peter Behrens.

Unter den neuen Problemen ragen, natürlich genömmen, die Turm- und Hochhäuser der Großstädte hervor. Ihnen schließen sich die zu umfangreichen Komplexen vereinigten Büro- und Messe-Häuser in Hamburg usw. an. wo B. Bona einen dreigeschlossenen Entwurf lieferte. Schließlich werden auch die Reichshäuser zu starken Massen zusammengefasst als Wohnstätten jener Arbeiterheere, die in den Industriegebieten vereint sind. Sporliche Anlagen wie der Flughafen von Kollina in Berlin, das Stadion in Karlsruhe von Alker geben weitere Beispiele für neue Aufgaben und deren Lösung. Auch traditionelle Formen wie Krankenhäuser, Schulen, Theater, Kirchen ziehen Nutzen aus der neuen Bewegung, ebenso Siedlungen, Brückenanlagen und selbstverständlich die großen Hallen für vorübergehende Ausstellungen.

Eine weitere Wirkung erstreckt sich auf das Gebiet der Hofkonstruktion, die auch neue Anregung erhielt und der Wechselwirkung der spannenden und gespannten Balken eigene ästhetische Formen schafft.

Bei manchen der Entwürfe und Pläne hat der Ingenieur dem Architekten den Rang abzulösen. Aber die wirklichen Höchstleistungen sind Triumphe des genialen Künstlers, der die Konstruktionsmöglichkeiten des Technikers und die Verwendung der neuen Materialien zum Ausdruck eines Formwillens macht, der den Geist unseres Zeitalters mit seinen großen Neuerungen widerpiegelt.

Als einziger Schmaud sind die neuen herrlichen Majolika-Reliefs und Figuren von Max Lügner angefertigt, die in die Wanderräume eingelassen werden.

Wie Jean Paul zu seinem Namen kam. Jean Paul, dieser deutscheste unter unsern Klassikern, dessen 100. Todestag wir jetzt begehen, ist unter einem französischen Namen unsterblich geworden, obgleich er doch ins Taufregister mit dem gut deutschen Namen Johann Paul Friedrich Richter eingetragen wurde. So, es gibt sogar noch Leute, die seinen Schriftstellernamen französisch aussprechen, obwohl wir doch wissen, das hat das gut deutsche „Paul“ bald eingebürgert und auch in des Dichters eigener Familie die Aussprache „Paul“ und nicht etwa „Pöll“ üblich war. Wie kam der Dichter dazu, sich dieses Pseudonym beizulegen, das seinen Werken nun für alle Ewigkeit anhaftet? Seine ersten Werke hat er anonom erscheinen lassen. Erst bei der Veröffentlichung der „Anstößbaren Loge“, diesem frühesten seiner großen Romane, in dem sich zum ersten Mal seine ganze Persönlichkeit entfaltet, trat er aus seiner Namenlosigkeit hervor und wählte den Namen „Jean Paul“. Bereits vorher hatte er sich in einem Gelegenheitsgedicht, einem Hochzeitsarmen, das er im Mai 1792 verfasste, unterzeichnet als „Jean Paul“, und ebenso nannte er sich auf dem Manuskript seines Romans, das er an Karl Philipp Moritz in Berlin schickte und mit dem sein rühmlicher Aufstieg begann. Man darf wohl mit seinem neuesten Biographen Walter Färich annehmen, daß der Gleichklang mit dem Vornamen Rousseaus ihn zur Annahme dieses Pseudonyms bestimmte. Als „Jean Jacques“ war ja der Genfer Bürger in allen Herzen Europas heimlich geordnet, und der junge Kandidat konnte damals kein höheres Vorbild als Rousseau, den er „den einzigen großen Menschen der Zeit“ nannte. Sein bürgerlicher Name Richter schien ihm zu wenig romantisch für sein Auftreten in der Welt und für seinen Einzug in die Unsterblichkeit. So bezeichnet er auch auf dem Titelblatt der „Anstößbaren Loge“ sich als Jean Paul, und nur die Vorrede mit der Unterfertigung „Jean Paul Friedrich Richter“ und der Ortsbezeichnung „auf dem Fischelgebirg“ listete den Schleiher von seiner Persönlichkeit. Auch späterhin konnte er sich seinen Namen Richter niemals ohne Verbindung mit dem vorgelegten „Jean Paul“ vorstellen.

Der Nobelpreis für Physik. Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, den Nobelpreis für 1924 für Physik dem Professor der Universität Uppsala, Siegbahn, für seine hervorragenden Forschungen und Entdeckungen auf dem Gebiet der Wellenphysik zu verleihen. Die Akademie hat beschlossen, die Nobelpreise für Chemie, Physik und Literatur in diesem Jahre nicht zu verleihen. „Geistiger“ Genus. Sabhir erzählte acrn von einem ihm bekannten Mexikaner, der an Gehirn und Gehl gleich arm war. Dieser habe seine Freilichkeit verkauft, um für das erhaltene Geld Brot und Grog zu trinken. Sehr begreiflich sei es, daß er dann in seinen Berichten schrieb: „Ich habe durch die Verleumdung einen hohen geistigen Genus gehabt.“

Badisches Landestheater. Anlässlich der Karlsruher Zepp-Genere-Boche wird heute vor Beginn der „Fledermaus“-Vorstellung Herr Staatschauspieler Ulrich von der Trend einen auf die Bedeutung dieser Woche hinweisenden Prolog sprechen.

Aus Baden.

Ein Protest der vaterländischen Verbände.

Die vaterländischen Verbände haben folgende Entschliessung gefasst: „Der Minister des Innern im Lande Baden, Herr Kemmel, hat verboten, daß beim Einzug Hindenburgs von spalterbildenden Verbänden die schwarz-weiß-roten Farben gezeigt werden. Wir legen gegen diese schmachvolle Behandlung der ruhmreichen Farben, unter denen das deutsche Volk gekämpft hat, die schärfste Verwahrung ein.“

In der Richtung dieses Protestes bewegt sich auch folgendes Telegramm, das der Landesverband Baden an die Bundesleitung des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Magdeburg, geschickt hat: „Trotz ausdrücklichen Hinweises, daß der Stahlhelm keine Parteifarbe, sondern nur das alte Kriegserzeichen führt, hat der badische Minister Kemmel das Zeigen unserer alten Kriegsfahne beim Einzug des Reichspräsidenten in Karlsruhe verboten.“

Aus der Landwirtschaft.

Tabakpflanzerverammlung.

Der Deutsche Tabakbauverband hielt gemeinsam mit der Badischen Landwirtschaftskammer am Sonntag im Bahnhofs-Hotel in Baden-Baden seine 3. Tabakpflanzerverammlung ab. In großer Zahl waren die Landwirte der Einladung gefolgt, mindestens 500 Teilnehmer waren anwesend.

Der Vorsitzende des Deutschen Tabakbauverbandes, Oekonomierat Dr. Müller, Geschäftsführender Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer eröffnete kurz nach 2 Uhr die Versammlung mit herzlichem Begrüßungswort; namentlich hieß er den Vertreter des Landeskommissars, Regierungsrat Dr. Weißbrod, Reichstagsabgeordneter Jullier-Mingolsheim, Oekonomierat Hoffmann-Spener, Landesökonomierat Doll-Ladenburg, den Präsidenten des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, Landwirt Seif-Sedenheim und das Mitglied der Landwirtschaftskammer, Landrat-Ladenburg, willkommen.

Regierungsrat Dr. Weißbrod dankte im Auftrag des Landeskommissars für die Einladung zu der Versammlung, sowie für die freundlichen Worte der Begrüßung und erklärte sich bereit, die Wünsche der Tabakpflanzervereinigungen und an seine vorgesezte Stelle weiterzugeben. Hierauf hielt Oekonomierat Hoffmann-Spener einen Vortrag über die Lage des Tabakmarktes und des Tabakbaues. Besonders hob er hervor, daß der Tabakbau in der heute bestehenden Höhe nicht ausreichend für den Tabakbau sei und daß dadurch, daß der vor dem Inkrafttreten des Zollgesetzes nach Deutschland eingeführte Auslandstabak nicht nachgezollt werden dürfte, auf eine Verringerung des neuen Zolles vorläufig nicht zu rechnen sei.

Hauptversammlung des Randener Futteramtenbauvereins.

Die fünfte Hauptversammlung des Randener Futteramtenbauvereins, die am Sonntag in Tengen stattfand, hatte guten Verlauf zu verzeichnen. Der Verammlung ging eine Vorbesprechung voraus, in der über einschlägige Angelegenheiten des Vereins beraten wurde, und die ergab daß der weitere Ausbau der Organisation gefördert werden soll, wozu ganz besonders der Ankauf von weiteren Klereizern gehört.

Infolge Verhinderung des ersten Vorsitzenden, Bürgermeister Giner-Nordhalden, eröffnete Landwirtschaftsrat Busch-Kastatt die Tagung, die von führenden Persönlichkeiten der Landwirtschaft, darunter auch dem Präsidenten der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. Graf Douglas-Schlö-Langenheim, dem Präsidenten des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins, Gutsbesitzer W. S. S. Winklerhof, Landrat Mühlhagen u. a. besucht war.

Infolge Verhinderung des ersten Vorsitzenden, Bürgermeister Giner-Nordhalden, eröffnete Landwirtschaftsrat Busch-Kastatt die Tagung, die von führenden Persönlichkeiten der Landwirtschaft, darunter auch dem Präsidenten der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. Graf Douglas-Schlö-Langenheim, dem Präsidenten des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins, Gutsbesitzer W. S. S. Winklerhof, Landrat Mühlhagen u. a. besucht war.

Die Wellerlare im Schwarzwald.

Wie unser Mitarbeiter drahtet, haben im Schwarzwald gegen Wochende sowohl die Schneefälle, als auch der Frost nachgelassen, oder ganz aufgehört. Mit der Annäherung des Tiefdruckgebietes hat sich seit Freitag die Neigung zur Erwärmung bemerkbar gemacht, die in der Höhenlage von 1000 Metern zu erkennen ist und die bisher etwa 2-3 Grad beträgt, so daß sich die Frostgrenze von 700 Meter entsprechend höher verschoben hat.

nen, weil unter solchen Verhältnissen bei Stürzen zu leicht schwere Knochenbrüche eintreten können.

1) (Durlach, 13. November. (Städtisches.) In der letzten Stadtratsitzung wurde beschlossen, von der Einführung einer Feuersteuergabe vorerst abzusehen und zunächst die Erfahrungen anderer Städte mit dieser Steuer abzuwarten.

2) (Durlach, 13. November. (Keine Auslandsanleihe.) Auch Bruchsal hat, wie verschiedene andere badische Städte, den gewünschten Anteil an der Auslandsanleihe nicht erhalten.

Nachklänge zum Karlsruher Hindenburgbesuch.



Der Besuch des Reichspräsidenten am 109er Denkmal. Major v. Hindenburg legt im Auftrag seines Vaters einen Kranz zu Ehren der Gefallenen nieder.

Bruchsal, 13. Nov. (Verstärkendes.) Frau Stephanie Edelstein feierte in diesen Tagen ihren 80. Geburtstag.

Mannheim, 13. Nov. (Ueberfahren.) Gegen 4.30 Uhr gestern nachmittags wurde beim Ueberfahren des Bahnhügelganges an der Gatterstraße in Mannheim eine 22jährige Fabrikarbeiterin von der Lokomotive des aus der Richtung Mannheim kommenden Personenzuges Nr. 3052 erfasst, etwa 10 Meter weit geschleift und am Kopf erheblich verletzt.

Mannheim, 13. Nov. (Die Mannheimer Theaterzeichner gegen die Einigungsauflösung.) Die Stadtverwaltung hat die Zeichner der Garantie für die Fortführung des Theaters aufgeföhrt, ihre Scheine einzulösen.

Seidelberg, 13. Nov. (Erwerbslosenversammlung.) Am Mittwoch fand hier eine Erwerbslosenversammlung statt, in der mehr Notstandsarbeiten, höhere Barunterstützungen und Unterstüzungen in Naturalien und Brennmaterialien dringend verlangt wurden.

Seidelberg, 13. Nov. (Zusammenstoß.) Gestern ließen infolge des dichten Nebels zwischen Handhühnsheim und Dossenheim zwei Kraftwagen zusammenstoßen.

Gaggenau, 13. Nov. (Die Entwürfe zur Umgestaltung des Bahnhofspalles.) Das Preisgericht hat über die eingelaufenen Entwürfe zur Umgestaltung des Bahnhofspalles in Gaggenau in seiner gestrigen Sitzung wie folgt entschieden:

Laß, 13. Nov. (Billige Zigaretten.) Auf der Zollhalle am Bahnhof wurden in den letzten Tagen hier größere Mengen Zigaretten einer Firma versteigert, die mit der Bezahlung der Wabenerollensteuer in Bezug war.

Haslach i. R., 13. Nov. (Die Speckhalle.) Die uralte Haslach Markt-inrichtung, die Speckhalle kommt wieder zu Ehren.

Emmendingen, 13. Nov. (Jubiläum.) Chormeister Karl Schmid kann in diesen Tagen auf eine 30jährige Tätigkeit als Dirigent des Sängerkorps des Arbeiterbildungsvereins zurückblicken.

Freiburg, 13. Nov. (Der Landesverein Badische Heimat hat beschlossen, seine nächstjährige Tagung am 12. 13. und 14. Juni in Konstanz abzuhalten und mit einer Dampferüberfahrt zur Insel Reichenau und nach Radolfzell zu beschließen.

Freiburg, 13. Nov. (Der Landesverein Badische Heimat hat beschlossen, seine nächstjährige Tagung am 12. 13. und 14. Juni in Konstanz abzuhalten und mit einer Dampferüberfahrt zur Insel Reichenau und nach Radolfzell zu beschließen.

Freiburg, 13. Nov. (Ausstellung „Mutter und Kind.“) Bei der Eröffnung der am Samstag in der Aula des Realgymnasiums vom Badischen Landesverein für Säuglingsfürsorge veranstalteten Ausstellung „Mutter und Kind“ übernahm der Kreisarzt Dr. Kappes-Karlsruhe die Führung durch die Ausstellung, nicht aber Jugendpfarrer Kappes-Karlsruhe.

Kaufenburg, 13. Nov. (Vermisst.) Der von hier gebürtige Kurt Faut, ein Sohn des früher hier ansässigen Apothekers Faut, wird seit einiger Zeit vermisst.

Messingen, 13. Nov. (Wiederherstellungsarbeiten.) Die durch die Ueberflutung im vergangenen Jahre veranlaßten großen Schäden sind jetzt beseitigt worden.

Furtwangen, 13. Nov. (Der Bühl-Martinshof niedergebrannt.) Am Donnerstag gegen 7 Uhr gellte plötzlich der Feuertur durch die Stadt. Der Bühl-Martinshof, einer der ältesten Bauernhöfe der Gegend brannte. Vom Osten her wehte ein scharfer Wind, der das Feuer immer mehr anführte, so daß die Flammen mit rasender Geschwindigkeit nach dem Anwesen Besitz ergriffen.

St. Georgen (Schwarzwald), 13. Nov. (Einstellung einer Kraftpostlinie.) Die bisher am Samstag und Sonntag durchgeführte Zwischenlinie der Kraftpost auf der Linie St. Georgen-Schramberg wird bis auf weiteres eingestellt.

Ueberlingen, 13. Nov. (Vom Kraftwerk.) Das städtische Elektrizitätswerk hat nun die neuangeschaffte Motoranlage (Dieselmotor und Generator) in Betrieb genommen.

Unterzählingen, 13. Nov. (Schwarzwald.) Der hiesige Tischlermeister Sulger zog in seinem Neze das Skelett eines Mannes samt Stiefel aus dem See heraus.

Konstanz, 13. Nov. (Der Eserrat der Elefanten A.G.) Der alten Tradition gemäß verjammelte sich der Eserrat der Elefanten A.G. am 11. Nov. um 11.11 Uhr hier im Barbarossa.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 13. November. (Betrug und Bankrott.) Das Große Schöffengericht verurteilte den 32 Jahre alten verheirateten früheren Stadtdirektor Theodor Bräunig wegen Betrugs und einfachen Bankrotts zu fünf Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Unterdrückungshaft.

Mannheim, 13. November. (Diebstahl mit Einbruch.) Der 18-jährige Tagelöhner Arthur Reusch aus Sigen a. S. entwendete dem Arbeiter Wilhelm Hammel in Helmstadt aus dem Hausflur einer Wirtschaft dessen Fahrrad im Werte von 90 Mark.

Offenburg, 13. Nov. (Schlimmer Ausgang eines Streites.) Der erste Verhandlungstag der gegenwärtigen Schöffengerichtsperiode hatte die Aburteilung einer am 7. August d. J. in Stollhofen passierten Körperverletzung mit Todesfolge zum Gegenstand.

Seidelberg, 13. Nov. (Erwerbslosenversammlung.) Am Mittwoch fand hier eine Erwerbslosenversammlung statt, in der mehr Notstandsarbeiten, höhere Barunterstützungen und Unterstüzungen in Naturalien und Brennmaterialien dringend verlangt wurden.

Seidelberg, 13. Nov. (Zusammenstoß.) Gestern ließen infolge des dichten Nebels zwischen Handhühnsheim und Dossenheim zwei Kraftwagen zusammenstoßen.

Gaggenau, 13. Nov. (Die Entwürfe zur Umgestaltung des Bahnhofspalles.) Das Preisgericht hat über die eingelaufenen Entwürfe zur Umgestaltung des Bahnhofspalles in Gaggenau in seiner gestrigen Sitzung wie folgt entschieden:

Laß, 13. Nov. (Billige Zigaretten.) Auf der Zollhalle am Bahnhof wurden in den letzten Tagen hier größere Mengen Zigaretten einer Firma versteigert, die mit der Bezahlung der Wabenerollensteuer in Bezug war.

Haslach i. R., 13. Nov. (Die Speckhalle.) Die uralte Haslach Markt-inrichtung, die Speckhalle kommt wieder zu Ehren.

Emmendingen, 13. Nov. (Jubiläum.) Chormeister Karl Schmid kann in diesen Tagen auf eine 30jährige Tätigkeit als Dirigent des Sängerkorps des Arbeiterbildungsvereins zurückblicken.

Freiburg, 13. Nov. (Der Landesverein Badische Heimat hat beschlossen, seine nächstjährige Tagung am 12. 13. und 14. Juni in Konstanz abzuhalten und mit einer Dampferüberfahrt zur Insel Reichenau und nach Radolfzell zu beschließen.

Freiburg, 13. Nov. (Der Landesverein Badische Heimat hat beschlossen, seine nächstjährige Tagung am 12. 13. und 14. Juni in Konstanz abzuhalten und mit einer Dampferüberfahrt zur Insel Reichenau und nach Radolfzell zu beschließen.

Advertisement for 'Schüle Eier-Nudeln' (Schüle Egg-Noodles). The ad features a drawing of a woman and a child, and text describing the product as 'natürliche Grundlegung des Gottesalaubens' and mentioning 'Bücherischeu' and 'Naturwissenschaft'.

Heute Samstag
beginnt unser
Großer Serien-Verkauf
VON
Damen-Konfektion
Grösste Preisvorteile — Hervorragende Auswahl
in allen Abteilungen billige Serien-Angebote.
W. Boländer

Weihnachts-geschenke
In Bestücken, Kaffe-öffeln in jeder Preislage, Gold- und Silberwaren empfiehlt billig
Christ Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe — Passage 7

Pelz- Mäntel, Sachen, Garnituren, Hüte
Kaufen Sie unter äusserst günstigen Zahlungsbedingungen
Georg Kumpf
Kaiserstraße 94, neben Warenhaus Zieg.
Reparaturen, Umarbeitungen, Renoverierungen in eigener Werkstatt bei billiger Berechnung u. prompter Lieferung.

Strickmaschinen
erstklassige Ausführung 50jährige Erfahrung, für Fabrikbetriebe sowohl als für lohnende Heimindustrie
Heimindustrie
Herstellung aller Arten Strumpfwaren, Kinder-Strümpfen, gestrickter Sportartikel, Unter- u. Oberleidung, Strickunterwäsche auf Wunsch im eigenen Betrieb od. durch Entsendung einer tüchtigen Stricklerin.
Reutlinger Strickmaschinenfabrik
R. STOLL & Co., Reutlingen (Württ.)
Gegründet 1873.

Tätige Beteilung
bilanzsicherer Kaufmann
30 Jahre alt, Leiter der kaufm. Abteilung eines großen Betriebes mit einer soliden Basis.
M. 10000 bis M. 15000.
an nur auf fundiertem, reinem Unternehmern, Ankauf u. Nr. 5145a an die Bad. Presse.

Fleisch-Verkauf
auf dem Hauptmarkt, 1.00-1.30 Schweinefleisch 1.40
Karl omm rt.

Harmoniums
2 Reg. Mk. 274.—
18 Reg. Mk. 357.—
Zahlungsverleichterung
Frankfurterstr. 10
Kang
Gartenstr. 167 Tel. 1075.
täglich von 10 bis 12 Uhr

Alte Deutsche gut eingeführte
Feuerverl.-Gesellschaft
sucht für Baden
tüchtigen Inspektor
der mehrjährige Erfahrungen im Feuerversicherungswesen besitzt
Angebote erbeten u. O. M. 319 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Dhne Risiko Hohes Einkommen
bei 100tägiger Kurssteigerung bietet sich
Gewinn mit mindestens 50% u. Kapital.
Angebot monatlich bis 50.
Angebot unter I. U. 814 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Kauim. techn. Lehrling
mit höherer Schulbildung (Oberreife) für Holz- u. Metallarbeiten
Angebot unter Nr. 22433 an die Bad. Presse.

Cafe Tannhäuser
Kaiserstraße 219 nächst der Douglasstraße
Eröffnung
heute Nachmittag 2 Uhr
Prima Kaffee, Kuchen, erlesene Weine, ff. Fürstenbergier.
Täglich Konzert.
Max Erhardt

Kerzenfabrik
sucht für Karlsruhe u. Umgebung evtl. auch für das ganze Bad. Unterland
1 tücht. Vertreter
der die einschlägige Rundschau regelmäßig besucht.
Angebote unter Nr. 5137a an die „Badische Presse“ erbeten.

Ich stehe immer glänzend da!

Ob Sonne oder Regen - meine Stimmung ist immer so glänzend wie meine Schuhe. Und die glänzen, wie... wie... na, ich hab sie eben mit
Erdal
geputzt. Dafür gib's einfach gar keinen Vergleich!

Fachzeitschrift
für den besseren Einzelhandel aller Branchen sucht
Bezirks-Vertreter
außerhalb Berlins zur Anwerbung der Abonnenten und Großhändler.
Angebote unter Nr. 2. B. 245 an
Deine Güter, Ann. Exped. Berlin SW. 48, Friederichstraße 248

Fruchtsäften u. Fruchtsorpen
für verschiedene Bezirke Nordbadens werden tüchtige Vertreter gesucht.
Angebote u. Nr. 5134a an die Bad. Presse.

Der Vertrieb
eines dankbaren Gegenstandes für Privat- und Hotelküche ist ein lohnende Verdienstmöglichkeit zu vergeben.
Angebote unter Nr. 5142a an die Badische Presse erbeten.

Tücht. Kaufmann
bietet in erstkl. St. ung. bei guter Beschäftigung, ges. sofortige größere Bareinlage überarbeiten können gestellt werden. Evtl. kann auch eigene Wohnung für sofort frei gemacht werden. Aufst. in Höhe von 20000 liegen vor. Gehl. Angebote unter Nr. 5147a an die Badische Presse erbeten.

Zu vermieten
Vier Räume
m. Wasserleitung und elektr. Licht im neuen Seitenbau in bester Geschäftslage Mittels zu vermieten. Die Räume eignen sich besonders für Büro, Zahnpraxis, kleinere Gewerbebetriebe od. dergl. u. sind sofort beschl. u. sind sofort zu vermieten. Restkanten betriebl. ihre Adresse unter Nr. 5062a an die Bad. Presse einzufragen.
In St. 200 qm groß.
Lokal
dette Geschäftslage, in d. Hauptstraße, Bahnhofs-Nähe, für jeden Betrieb geeignet, sofort zu vermieten. Angebote u. Nr. 5072a an die Bad. Presse.

Hell. Lagerraum
ab 20 qm, m. elektr. Licht u. dergl. für ruh. Betrieb sofort zu vermieten. 523586
Schmidt, Reutlingerstr. 11.
Bestehende Wohnung
2-3 Zimmer, zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 51157 an die Badische Presse.
3 3-Wohnung
m. Küche, Keller, Waschküche in den Nebenräumen Nähe Hauptbahnhof gegen Hauszins von 2000 Mark auf 1. Dezember zu vermieten. Angeb. unter Nr. 511300 an die Badische Presse.

Zimmer
2 eleg. möbl. Zimmer elektr. Licht u. Bad, an Herrn od. gebild. Ehev. evtl. mit Nebenverdienst, zu verm. Kabinenstraße 40, III. 523388
Möbl. Zimmer
mit 2 Betten an 2 solide Herren sofort zu vermieten. 523584
Rathstr. 25, III. r.
Gut möbl. Zimmer II. St. sofort zu vermieten. Friedrichstr. 111, II. St. l.
Gut möbl. heizb. Zimmer auf 1. Dez. 3 verm. Viktorstr. 2, I. St.
Wohnzimmer, leer, in neuem Hause sofort zu vermieten. 523608
Bismarckstr. 14, I. St. r.

Weinhandlung
sucht in verkehrsreicher Lage.
Lokal
Einrichtung ein Weinwirtschaft. Angebote unter Nr. 5115a an die Badische Presse erbeten.
Suche in altem Haus u. unter Stadtlage
5-6 Zimmerwohnung
mit Zubehörl. gegen Abfl. dung
Angebot u. Nr. 511209 an die Bad. Presse.

Stellengeluche
Männlich
Chauffeur
21 J., reparaturfähig, Anst. sucht Stelle; geht auch auf Reisen mit. Angeb. unter Nr. 511288 an die Badische Presse.
Weiblich
Gebild. Dame, ev. 34 Jahre, im Haushalt erfahren, sucht passenden Wirkungskreis
auch bei alleinstehender Dame. Angebote unter Nr. 511278 an die Badische Presse erbeten.
Fähnlein, 29 Jahre alt, in ersten Diensten tätig.
sucht Stelle
bei einseim. Herrn, Stütze od. Köchin, Stadt oder Land. Angebote unter Nr. 511280 an die Badische Presse erbeten.
Fräulein
aus guter Familie, 19 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin, gute Behandlung und Familienanschluss erwünscht. Gehalt 15. Nov. 5. 1. 1925. Angeb. unter Nr. 510958 an die Bad. Presse.
Mittelm. Frau, perfekte, tücht. Geschäftsfrau
sucht Stellung
für Haushalt od. als Wirtschaftlerin. Gute Referenzen vorhanden. Anz. u. 511290 an die Bad. Presse.
Mädchen vom Lande, 21 Jahre alt.
sucht Stelle
als Stütze oder Haushälterin in best. Hause. Familienanschluss erw. Angeb. unter Nr. 511282 an die Badische Presse.

Er 529696
354252
897357
634491
712424
315499
und
Du
Plagt Dich Unlust, fehlt Dir Unternehmungsgelbst, fühlst Du Abspannung und Müdigkeit, begleitet Dich Vergeßlichkeit, dann rechnest Du bestimmt auch langsam, schlecht und falsch.
Hast Du Dich in der Wahl der Mittel, die Deiner Gesundheit förderlich sein sollen, auch schon verrechnet? Dann mußt Du umso mehr darauf achten, daß man Dir nicht auch da einen Strich durch die Rechnung macht, indem man Dir beim Verlangen von „Dr. Schröder's-Aufbausalz“ ein Ersatzmittel in die Hände gibt.
Nicht nur 1-6, sondern die 12 lebenswichtigen Mineralien sind in Dr. Schröder's-Aufbausalz enthalten.
täglich **2x1** Preis Dr. Schröder's-Aufbausalz = 1 Leber Jugend!

Es schafft... gesundes, alkalireiches Blut.
Es behebt... Müdigkeit, Abspannung, Unlust, Depression.
Es kräftigt... Nerven, Muskeln, Haarwurzeln, Zahngewebe.
Es erneuert... die Zellen und Gewebe.
Es fördert... die Verdauung, den Blutumlauf, Stoffwechsel.
Es reinigt... Nieren, Leber, Darm und Blase.
Es bindet... die überschüssigen Säuren im Blut und in den Organen.
Es beseitigt... Fettsäure und verhindert Verfestigung.
Es gibt... Kräftegefühl, Frohsinn, Wohlbehagen.
Es ist... geschmacklos, geruchlos, bequem zu nehmen.
Die täglichen kleinen Dosen Dr. Schröder's-Aufbausalz schaffen es.
Nur 12 mineralische Salze machen Dein Leben.
12 Einzel-Salze sind mineralisch enthalten in
Dr. Schröder's-Aufbausalz
(Zwölfersalz)
Bewährt bei allen Zuständen.
Groß-Kur (für ca. 80 Tage ausreichend) M. 2.50
Klein-Kur (für ca. 20 Tage ausreichend) M. 1.00
Die Klein-Kur spricht
„Versuch', Du dankst!“
In Apotheken und Drogerien zu haben, wenn nicht, wende man sich wegen franko Zusendung an die
Vitamin-Nährsalz-Ges. m. b. H.,
Hamburg 36, Hohe Bleichen 11.
Seriose solvente Vertreter gesucht.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Internationale Wirtschaftsstreife.

Trotz des Austrittes des Finanzministers Cail্লাux aus der französischen Regierung haben die Geopolitiker des französischen Staates von Tag zu Tag zugenommen. Es war eigentlich selbstverständlich, daß ein Wechsel in der Leitung des Finanzministeriums kaum Entlastung der Finanzsituation bringen konnte, viel weniger eine Verminderung der französischen Schuldensituation. Der erste Frantenkurs nach dem Fall Cail্লাux's trug im Gegenteil bereits den Keim neuer Frantenbaisse in sich, insofern es für die nach dem Kriege entstandene französische Handelschuld größere Frantenbeträge bereit zu stellen galt. Bekanntlich legt sich die Handelschuld Frankreichs aus Auslandskrediten zusammen, wofür auch bei der Zinszahlung ausländische Devisen zu beschaffen sind. Je stärker der Frant sich nun entwertet, um so größer sind die Anforderungen an den französischen Staat. Nicht zum geringsten Teil sind auf diese Weise die Vorhülle der Bank zum Frantreich an den Staat, die seit dem 3. September von 23,5 Milliarden Franc auf 31,4 Milliarden Franc gestiegen sind, zurückzuführen. Der Notenumlauf nahm in derselben Zeitspanne um 2,56 Milliarden Franc zu. Der Zusammenhang zwischen Staatsvorhüllen und Vergrößerung des Zahlungsmittelumlaufes tritt in den beiden Summen klar zu Tage.

Die Wertverminderung des Francs bringt natürlich für den französischen Staat auch andere sehr große Sorgen mit sich, da bei den teuren Preisen die Staatsbeamten höhere Gehälter verlangen. Die Schraube ohne Ende für die französische Devisen ist also bereits vorhanden. Falls nicht zur rechten Zeit noch ausländische Kredite verfügbar werden, damit der Franc gestützt werden kann, ist das Ende der französischen Devisenkursgestaltung nicht abzusehen. Nur die Industrie hat bisher durch die Frantenbaisse profitiert, während der Ausgleich des französischen Staatshaushalts wieder einmal in Frage gestellt ist. Daran ändert auch die geplante Kapitalabgabe der Sozialisten nichts, da bereits eine große Kapitalflucht in Frankreich eingeleitet hat. Diese Tatsache geht am besten daraus hervor, daß englische und holländische Werte fortgesetzt an der französischen Börse weit höher notierten als an der Londoner und Amsterdamer Börse. Die holländischen Delwert Koninglijst ständen zeitweise sogar 20 Prozent über pari. Diese Aktien gelten in französischen Kreisen als wertlos, sie eignen sich außerdem sehr gut zur Kapitalflucht. Welchen Wertverwertungen der Francs übrigens seit November 1923 unterlegen ist, geht am besten aus der nachfolgenden Tabelle hervor. Es notierten in Berlin per 100 Franken in Markt: Dezember 1923 23,95 RM., Februar 1924 21.— RM., März 1924 16,55 RM., Ende April 1924 30.— RM., 5. November 1925 16,60 RM.

Angesichts dieser wechsellöblichen Entwicklung wird die Frage nach der zukünftigen Gestaltung des französischen Devisenkurses recht brennend. Die Ausichten sind für Frantreich nicht gerade sehr günstig. Zwar haben die leitenden Stellen der Vereinigten Staaten erklärt, daß sie gegen eine Kreditgewährung an Frantreich nichts mehr einzuwenden haben, jedoch werden praktisch wahrscheinlich die amerikanischen Finanziers dem französischen Staat solange keine Anleihen einräumen, bis die Schuldenfrage geregelt ist. In London besteht nun neuerdings nach der Aufhebung des Kapitalausfuhrverbotes für Frantreich die Möglichkeit, Kredite zu erhalten. Es ist jedoch eine Frage, ob Frantreich im Augenblick in London mehr Lieben finden wird als in New York, denn die Regelung der französischen Schulden an England ist ebenfalls noch nicht ordnungsmäßig erledigt. Außerdem besteht zur Zeit in England eine große Entzweiung über den Schaden, der den britischen Besitzern französischer Schuldverschreibungen durch den neuen Frantenkurs entstanden ist. In den letzten Tagen hat sich in England sogar ein Schutzverband gebildet, der es sich zur Aufgabe macht, die Besitzer französischer Obligationen gegen weitere Verluste zu schützen. In englischen Kreisen ist man allerdings geneigt, die Frantenbaisse nicht nur auf den französischen Staat, sondern auch auf das Konto der Bank von Frantreich zu schieben. Man hält den Letzteren der Banque de France vor, daß sie den Distonias während allzulanger Zeit zu niedrig gehalten haben. Eine besondere Beunruhigung wurde in der englischen Finanzwelt dadurch hervorgerufen, daß den französischen Parteien von den Führern der französischen Hochfinanz zu verstehen gegeben worden sein soll, daß eine Finanzreform nur dann durchgeführt werden könne, wenn das neue Kabinett das Portefeuille des Finanzministeriums dem ehemaligen Ministerpräsidenten Poincaré übertragen werde. Bereits einmal hat Poincaré es vermocht, durch Interventionen für den Franc, wie unsere Tabelle es zeigt, von 100,16,55 auf 100,30.— heraufzuführen.

In Belgien verfolgt man im Gegensatz zu Frantreich weiterhin mit Erfolg das Ziel, den belgischen Franc zu stabilisieren und zwar auf der Grundlage von 100 Fr. per 1 englisch £. Zunächst hat man zu diesem Zweck den Distonias von 5½ Prozent auf 6½ Prozent heraufgesetzt, jedoch es wahrscheinlich ist, daß in der nächsten Zeit in Belgien das Geld teurer werden wird. Die bevorstehende große belgische Anleihe wird zum größten Teil von Amerika zur Verfügung gestellt werden.

Es wird interessant sein, den Einfluß der Aufhebung des englischen Kapitalausfuhrverbotes auf die weitere Entwicklung am Geldmarkt zu beobachten. Schon in der nächsten Zeit wird es sich herausstellen müssen, ob der englische Geldmarkt gegenüber dem New Yorker konkurrenzfähig ist. Im Augenblick notieren die Geldkurse in England zwar höher als in den Vereinigten Staaten, wodurch die U. S. A. einen gewissen Vorsprung erhalten, jedoch steht dem gegenüber, daß man in den Vereinigten Staaten eine sehr hohe Rente auf amerikanischen Anleihen verlangt. Obendrein wurde bisher den amerikanischen Finanziers eine delangreiche Abzugsprovision im Falle der Kreditgewährung bewilligt. In beiden Beziehungen wird man in London sehr wahrscheinlich eine andere Taktik einschlagen, wodurch der ungünstige Einfluß der höheren Geldkurse beseitigt sein dürfte. Einmal kann London die Entwicklung der einzelnen Staaten viel besser aus der Nähe beobachten als Amerika, andererseits ist das Vertrauen Englands zu den europäischen Staaten viel größer als das amerikanische. Der englische Finanzminister Churchill hat zwar darauf hingewiesen, daß die Staaten nur mit Anleihen bedacht werden sollen, die entsprechende Aufträge an die englische Industrie erteilen, jedoch wird sich dieser Grundplatz in der Praxis nicht immer durchführen lassen. In der englischen Industrie haben die Verhältnisse sich übrigens in den letzten Wochen gebessert, jedoch die Arbeitslosigkeit abflauen konnte.

Die Belebung des englischen Marktes ist zum größten Teil auf die Hausse in der amerikanischen Wirtschaft zurückzuführen. In New York sind nicht nur die Börsenumsätze gewaltig gestiegen, sondern die amerikanische Eisen- und Stahlproduktion wird in diesem Jahr eine Rekordleistung aufweisen. Da die Beschäftigung in der Eisen- und Stahlindustrie andererseits als Wirtschaftsbarometer gelten kann, so geht aus dieser Tatsache einwandfrei hervor, daß die amerikanische Wirtschaft allgemein eine grundlegende Besserung zu verzeichnen hat. In den ersten 9 Monaten ds. Js. betrug die Hohenstahlproduktion Amerikas 32 410 000 Tonnen oder 5 415 000 Tonnen mehr als in derselben Periode des Vorjahres. Falls im kommenden Quartal die Erzeugung sich auf einer günstigen Höhe hält, werden die Endziffern für 1925 42 900 000 Tonnen betragen. Das ist kaum nennenswert weniger als im Jahre 1923 und übersteigt die Produktion der übrigen Länder um weit mehr als das Doppelte. Günstige Auslandsanleihebedingungen haben sich in Amerika übrigens durch den Anruf der 8prozentigen dänischen und norwegischen Bonds zu je 110 Prozent ergeben.

Heidelberger Privatbank A.G. zu Heidelberg. In der Generalversammlung wurden alle Regularien angenommen. Der Reingewinn im Betrag von 44 079 Mark wird nachmäßig auf neue Rechnungen vorgetragen. Die Abschreibungen sind reichlich bemessen, die Aktienstände vorzüglich bewertet.

Die Dietrich Flugzeugwerke Cassel unter Geschäftsaufsicht. Die Dietrich Flugzeugwerke in Cassel, von denen wir über den Austritt der Herren Raab, Kahlenstein und Dr. Unger mehrfach berichteten, hat Geschäftsaufsicht beantragt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Konturze. Am 11. November wurde über das Vermögen des Händlers August Bucherer in Billingen das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen bis zum 2. Dezember. Prüfung 9. Dezember. — Am 9. November wurde über das Vermögen der Süddeutschen Dampfbohr- und Weimbrennerei E. Odenheimer A.G. in Karlsruhe, das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen bis 8. Dezember. Prüfung 23. Dezember. — Am 10. November wurde über das Vermögen des Getreidehändlers Karl Ernst Barth in Hülshardt das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen bis 15. Dezember. Ernst Ludwig A.G., Treibriemen, Duisburg. Die Gerichte, wonach die Firma Ludwig durch die Runge-Knorr-Bremse übernommen worden sei, entsprechen nicht den Tatsachen. Herr E. Ludwig ist zwar aus der Firma ausgeschieden, doch bleibt die Firma als solche bestehen. Die Firma Runge-Knorr-Bremse ist jedoch seit Jahren der Geldgeber der Firma Ludwig. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß der größte Teil der Aktien, der sich nicht im Besitz des Herrn E. Ludwig, sondern in bestimmten fremden Händen befindet, im Besitz der Firma Runge-Knorr-Bremse ist.

Galpans-Cigaretten-Fabrik in Breslau. Das Unternehmen, welches in Köln Ehrenfeld eine Zigarettenfabrik unterhält, ist laut Eintragung im Handelsregister, in eine G. m. b. H. umgewandelt worden. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, handelt es sich um eine reine Familienangelegenheit. Sämtliche Geschäftsanteile befinden sich ausschließlich im Besitz der Familie.

Die amtliche Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 11. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 4. November (120,7) um 0,7 Prozent auf 119,9 zurückgegangen. Gesunken sind die Preise für: Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Schmelzfleisch, Milch, Treibriemenleder, Rohjute, Flachs, Baumwollhalbwolle und einige Rädermetalle. Höher lagen die Preise für Weizen, Schmalz, Ruder, Rindfleisch, Hopfen, Baumwolle, Samt und Zinn. Von den Hauptgruppen haben die Agrarprodukte um 113,8 auf 112,8 oder um 0,9 Prozent, die Industriestoffe von 133,7 auf 133,1 oder um 0,4 Prozent nachgegeben.

Der deutsch-italienische Handelsvertrag. Der am 31. Oktober unterzeichnete deutsch-italienische Handelsvertrag liegt vor. Das Wesentliche aus dem Vertrage, wie die volle Weißbrotkündigung, Gleichstellung der Staatsangehörigen der beiden vertragschließenden Teile, grundsätzliche Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote sind bereits bekannt. Hervorzuheben wäre noch, daß, wie jetzt bekannt wird, Italien bindende Wertprovisionen in Bezug auf den Eisenbahnerverkehr zu seinen Adressaten versankt hat, daß in dieser Beziehung aber von deutscher Seite keine Konzessionen gemacht wurden. Erleichtert wurde von deutscher Seite auch die Weißbrotkündigung für die Röstfleischfabrikation. Das Wichtigste an dem Vertrage sind die beiderseitig festgesetzten Zolltarife. Die für eine erhebliche Anzahl von Positionen Ermäßigungen vorzusehen. Ziffermäßig hat Italien in seinem Zolltarif in einer größeren Anzahl von Positionen Entgegenkommen gezeigt, auf der anderen Seite hat Italien aber sowohl für seine speziellen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, wie auch für seine Spezialindustrien recht viel erreicht. Immerhin ist, was die landwirtschaftlichen Produkte anbelangt, das deutsche Entgegenkommen nicht so weitgehend gewesen wie bei dem jetzt abgeschlossenen deutsch-spanischen Handelsvertrage. So wurden für Reis und Tomaten, die nach dem deutsch-spanischen Handelsvertrage frei waren, nur Zollermäßigungen von 20 Prozent und zwar für Reis ein Satz von 2,50 gegen 4,00 RM. im autonomen Tarif, und für Tomaten ein Satz von 2,00 gegen 1,50 RM. Erheblich sind die Ermäßigungen bei Weintrauben (von 30,00 auf 5,00 RM.) und bei Wein (von 20,00 auf 3,25 RM. gegen 2,50 RM. im deutsch-spanischen Vertrage). Verschiedene Cole, in denen Italien Produktionsland ist wie Olivenöl, Rindfleisch, sind zollfrei. Für einzelne Spezialitäten Italiens sind der halbe autonome Satz. Für roten Tischwein beträgt der Satz 32,00 RM. gegen 20,00 RM. im deutsch-spanischen Vertrage, für weißen 45,00 gegen 30,00 RM. Marfala kann ebenfalls um Zollsätze von 32,00 RM. ermäßigt werden. Von den Industrien sind zu erwähnen Zolleermäßigungen in der Eisenindustrie, Marmor und Marmorarbeiten zollfrei, Schieferplatten 0,90 gegen 1,50 RM. im autonomen Tarif. Bei Rostfleisch beträgt der Satz 60,00 RM. gegen 100,00 RM. im autonomen Tarif bzw. 120,00 gegen 180,00 RM. Auch auf die italienische Spezialindustrie ist Rücksicht genommen. Schließlich sind noch zu erwähnen die Ermäßigungen für kleine Motorwagen (von 250,00 auf 175,00 RM. bzw. 180,00 und 200,00 RM.). Die vorgesehenen Zolltarifermäßigungen in den Jahren 1926/27/28 finden entsprechende Anwendung. Die Ermäßigungen, die auf der anderen Seite im italienischen Zolltarif vorgesehen worden sind betreffen eine Reihe von Fertigerzeugnissen, so auf dem Gebiete der Textilindustrie, der Eisenindustrie, was insbesondere für Stahlwaren Ermäßigungen von mehr als 100 Prozent vorgesehen sind. Niemand erheblich ermäßigt wurden weiter Motoren, Dampfmaschinen und auch in Werkzeugmaschinen hat Italien Entgegenkommen gezeigt und die Höhe um etwa 50 Prozent ermäßigt. Geringe Ermäßigungen fanden bei chemischen Erzeugnissen und Papiererzeugnissen statt. Der Gesamteindruck des deutsch-italienischen Handelsvertrages ist, daß hier augenscheinlich ein erheblicher Fortschritt in der Regelung des deutschen Außenhandelsverkehrs verzeichnet werden darf.

Italien und die russische Wirtschaft. Unser römischer W.L. Korrespondent schreibt am 10. November: Die New Yorker Meldung vom dem Bündnis zwischen Sowjetrußland und Kaschibebel wurde von Rom prompt demontiert; in der Tat spricht man sich tatsächlich dagegen. Um so enger werden die Beziehungen zwischen den beiden wirtschaftlichen Jüden gezippen und von Italien aus geschänt bedeutet, die diese Entwicklung auch die Aussicht auf Befreiung von der Rohstoffverknappung durch den Westen, Getreide, Kohle, Kupfer und vieles andere winken vom Schwarzen Meer, solange keine Einfuhr off n ist; auf der anderen Seite erhofft die junge italienische Industrie, deren Hunger nach Märkten wir ja in den Handelsvertragsverhandlungen genügend kennen gelernt haben, einen zunehmenden Absatz in den russischen Republiken und sie wird ihn finden, wenn sie Kredite zu geben imstande ist, ohne die es der Ruße einmal nicht tut. Soeben ist in Rom der Direktor des Moskauer Außenhandelsministeriums M. N. Kaufmann, eingetroffen und hat sein Herz der „Agentur Roma“ ausgeschüttet; Sowjetrußland sind an und für sich schon gesprächig und hier muß er es schon gar sein, w i l er ja etwas will. Er erzählt also zunächst von der herrlichen Wäite der russischen Wirtschaft, die in diesem Jahre die Vorkriegeshöhe wieder voll erreicht habe, die industrielle Produktion zu 95 Prozent, die landwirtschaftliche zu 89 Prozent. Die gute Ernte werde eine erhebliche Zunahme der Getreideausfuhr zur Folge haben; die Gesamtanfuhr werde dieses Jahr 1 Milliarde Rubel erreichen, gegen 210 Millionen 1922/23 und 520 Millionen im letzten Jahre. — Die Einfuhr soll auf 650 bis 880 Millionen Rubel kommen; aber 1 Milliarde wird für Umstellung und Neubau von Fabriken und Häusern veranlagt. Italien spiele eine besondere Rolle in der russischen Bilanz, insofern es das einzige Land sei, das wieder mit der Ausfuhr nach Rußland die Vorkriegeshöhe erreicht habe; aber während die Bilanz vor dem Kriege fast aktiv für Rußland war, ist es heute umgekehrt. In Rußland hieße sich ein meßes Feld für den Absatz italienischer Produkte, besonders Maschinen und Fertigerzeugnisse; aber die Voraussetzung sei eben die Gewährung langfristiger Kredite. Hier sieht der Felsen; denn dazu dürfte die italienische Wirtschaft, die für die Erschließung des eigenen Südens amerikanischen und andere Kredite sucht, kaum in der Lage sein.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 13. November. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige Börse verkehrte bei abgeschwächter Tendenz. Es notierten: Badische Anilin 116%, Franconia 114% und Mitversicherung 45%, Seifenfabrik Wolf 26, Dampfseife Kobberg 16%, Germania Linoleum 80, Anker Heilbronn 44%, Bläßliche Nähmaschinen 30, Portland Zement Heidelberg 54, Waag u. Freitag 64%, Westeregeln 110, Zellstofffabrik Waldhof 78%, Zuderfabrik Frantenthal 49%, Zuderfabrik Waghäusel 43%.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Hamburg, 13. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt. Kaffee: Brasilofferten waren bis 2 sh niedriger. Terminpreise etwas fester. Lokomarkt unverändert ruhig. Santos spezial 120 bis 126, Rio 90—98, gewaschen Rio 135—135 sh. — Kakaos: Die Marktfrage ist unverändert geblieben. Das Geschäft war ruhig. Neue Offerten fehlten. — Reis: Obwohl das Geschäft auch heute noch in ruhigen Bahnen verlief, machte sich immerhin etwas Interesse für Mouleins und Burma spätere Andienungen bemerkbar, was zu einer kleinen Preiserhöhung für die genannten Sorten führte. Burma II lota 14,4%, Dezember 14,9%, Burma Bruch A I lota und spätere Andienungen 12,3%, Burma Bruch A II lota und spätere Andienungen 12, Moulmein lota 12, spätere Andienungen 20,1%, Siam lota 21,3, Valencia lota 23,6, Patna lota 29. — Australische Weizen: Infolge der schwachen New Yorker Haltung machte sich reger Tendenz bemerkbar. So nannte man heute Ithische Weizen 10,1%, Siam lota und Dezember 13,10, Januar-März 16,8, Mai 14,6. — Schmalz: Tendenz fest; amerikanisches 39, raffiniertes 40%—41, Hamburger 44% Dollar je 100 Kilo netto. — Getreide: Obwohl das Geschäft still war, ließ sich doch eine leichte Belebung des Geschäftes feststellen. — Mehl: Tendenz fest. — Hülsenfrüchte: Tendenz und Preise unverändert fest. — Futtermittel: Bei kleinem Bedarfsgefühl und stetiger Tendenz blieben die Preise unverändert.

Hamburg, 13. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Kaffetermine notierungen. (5.30 Uhr.) Basis superior Santos: März 92,4, 91,4, 90,4, 89,4, 88,50, 87,50, 86,50, 85,50, 84,50, 83,50, 82,50, 81,50, 80,50, 79,50, 78,50, 77,50, 76,50, 75,50, 74,50, 73,50, 72,50, 71,50, 70,50, 69,50, 68,50, 67,50, 66,50, 65,50, 64,50, 63,50, 62,50, 61,50, 60,50, 59,50, 58,50, 57,50, 56,50, 55,50, 54,50, 53,50, 52,50, 51,50, 50,50, 49,50, 48,50, 47,50, 46,50, 45,50, 44,50, 43,50, 42,50, 41,50, 40,50, 39,50, 38,50, 37,50, 36,50, 35,50, 34,50, 33,50, 32,50, 31,50, 30,50, 29,50, 28,50, 27,50, 26,50, 25,50, 24,50, 23,50, 22,50, 21,50, 20,50, 19,50, 18,50, 17,50, 16,50, 15,50, 14,50, 13,50, 12,50, 11,50, 10,50, 9,50, 8,50, 7,50, 6,50, 5,50, 4,50, 3,50, 2,50, 1,50, 0,50, 0,00.

Viehmarkt.

— Rufe, 12. Nov. Zum Viehmarkt waren angetrieben 8 Rufe, 5 Rinder, 1 Kalb, 1 Färren und 1 Ohe. Davon wurden verkauft 3 Rufe zu 250 bis 370 RM., 1 Rind zu 600 und der Färren zu 380 RM. Der Handel war recht flau. Der früher sehr starke Viehmarkt scheint immer mehr an Bedeutung einzubüßen. Der letzte regelmäßige Ferkelmarkt hatte überhaupt keine Zufuhr. Auf dem Rautmarkt, der mit 8 Wagen besetzt war, wurde trotz des billigen Preises von 1—1,20 RM. für den Zentner kaum die Hälfte abgesetzt.

Häute, Felle Leder.

Ludwigshafen, 12. November. 22 Bläßliche Häuteauktion. Auf der heutigen Auktion gelangten die Felle bläßlicher Weger-Zimmerer zur Versteigerung, und zwar wurden angeboten: 3000 Stück Kalbfelle, 870 Rindenhäute, 410 Ochsenhäute, 350 Färrenhäute, 670 Stuhhäute, 900 norddeutsche Rinder, Ochsen, Färren- und Stuhhäute und 250 Hammelfelle. Im einzelnen erzielten (alles per Pfund in Pfennig): Kalbfelle bis 9 Pfund 160, über 9 Pfund 133, norddeutsche 120, Stuh 81%, Färser 107, leichte Häute 99; Rinderbü 31%, 30 bis 49 Pfund 78%, 50 bis 59 Pfund 72%, 60 bis 79 Pfund 85%, mit Kopf bis 59 Pfund 88%, mit Kopf 60 bis 79 Pfund 73%, mit Kopf 80 und mehr Pfund 76%, Ochsenhäute 30 bis 49 Pfund 66, 50 bis 59 Pfund 62%, 60 bis 79 Pfund 77%, mit Kopf 80 und mehr Pfund 69%, Färrenhäute: 30 bis 49 Pfund 69, 50 bis 59 Pfund 56%, 60 bis 79 Pfund 53%, 80 und mehr Pfund 51%, mit Kopf bis 59 Pfund 59%, mit Kopf 60 bis 79 Pfund 48%, mit Kopf 80 und mehr Pfund 46%, Stuhhäute: 30 bis 49 Pfund 51, 50 bis 59 Pfund 60, 60 bis 79 Pfund 78, 80 und mehr Pfund 81, mit Kopf bis 59 Pfund 67%, Norddeutsche Häute: Rinderbü bis 49 Pfund 64, über 50 Pfund 55, mit Kopf 52%, Ochsenhäute bis 49 Pfund 49, über 50 Pfund 51, mit Kopf 46%, Färrenhäute: über 50 Pfund 45, mit Kopf 43; Stuhhäute: bis 49 Pfund 47, über 50 Pfund 49%, mit Kopf 46%, Ochsenhäute 45, Hammelfelle alle Gattungen 38%. Der Besuch war sehr stark und der Verkauf ging flott von statten.

Metalle.

v. D. London, 13. November. (Eigener Drahtbericht.) Metalle anfangsruhe. Kupfer per Kasse 61%, per 3 Monate 62%, Zinn per Kasse 289, per 3 Monate 286, Blei nahe Sicht 37%, entfernte Sicht 36%, Zink nahe Sicht 38%, entfernte Sicht 38%.

Die S.G. der Eisenwerk Schilbesche A.G. in Schilbesche bei Bielefeld genehmigte den Abschluß per 31. März 1925 und beschloß den Verlust von 4200 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Verwaltung tritt, ist daß Wert zum Teil betrieblich beschlagnahmt. Sie hofft in Zukunft mit einem besseren Ergebnis rechnen zu können.

Die S.G. der Neu-Galena-Kompagnie genehmigte die RM. 1925 lang für das Geschäftsjahr vom 1. April bis 31. Dezember 1925 und den dividendenlosen Abschluß für das verlängerte Geschäftsjahr vom 1. Januar 1924 bis 31. März 1925. Aus einem Reingewinn von 21 688 RM. werden 3000 RM. der Rücklage überwiesen und 18 688 RM. vorgetragen.

INS. New York, 13. November. Das „Journal of Commerce“ weist in einem Artikel auf die Anwachsen der deutschen Stahlindustrie hin und schreibt u. a.: Die deutsche Stahlindustrie nimmt einen Umfang an, der für die anderen Nationen bedrohlich werden kann. Dem Export der Stahlindustrie wird auf Grund einer großen Produktion unter Hilfe der Regierung und billiger Arbeitskräfte letzten Endes wieder die Rolle in der Konkurrenz zu Teil, die er 1913 gespielt hat, als der deutsche Stahl export den der anderen Nationen übertraf. Dasselbe Blatt behauptet dann nach Dr. Schachts Wetz gegen die Anleihe für die Stadt Frankfurt und erklärt, obwohl Frankfurt eine reiche Stadt sei, der die Bankiers ohne Zögern einen Kredit geben würden, ist das Verbot der Anleihe auf Überlegungen einer weitgehenden Politik basiert.

Niedrigere Zinkblechpreise am süddeutschen Markt. Wie man uns berichtet, letzte die Süddeutsche Zinkblechhändler-Vereinigung am 11. d. M. ihre Verkaufspreise für Zinkblech erneut herab. Es galt nun von diesem Zeitpunkt ab folgende Preise für Westblech: 5000 Kg. und mehr an Rensershändler für Westblech auf Lager für rheinische Zinkbleche 80,50 M., für schlesische 91,60 M., für die übrigen Bezüge für rheinische Bleche 91 M., für schlesische 92,10 M., von 2500 Kg. bis unter 5000 Kg. an Rensershändler für rheinische Bleche 93 M., für schlesische 94,30 M., von 10 000 Kg. und mehr an Großverbraucher für rheinische Bleche 91 M., für schlesische 92,10 M., von 5000 Kg. bis unter 10 000 Kg. an Großverbraucher für rheinische Bleche 91 M., für schlesische 92,10 M., von 5000 Kg. und mehr an sonstige Verbraucher für rheinische Bleche 92 M., für schlesische 92,70 M.; alle Preise verstehen sich pro 100 Kg. und zwar jene für rheinische Zinkbleche für Frachtbasis Wintersdorf ab Oberhausen, jene für schlesische Zinkbleche frei Wagnon Wagnersdorf. Die vom Zinkblechwerkzeugband jeweils festgelegten Verkaufspreise werden bei den Rensershändlern. Die einmütigen Preise für Lagerlieferungen (rheinische und schlesische Bleche) betragen für Westblech 106 M., für Rensershändler 100 M. für alle Mengen, pro 100 Kg. frei jeder Bahnstation im Bereich des Verbandes. Die Kampfbereitschaft gegenüber den Außenreitern besteht weiter und bleiben bis zu 5 M. je 100 Kg. hinter den Lagerpreisen zurück.

Drahtmeldungen.

Berschmelzung der Arbed (Aciéries Réunis Burbach-Eich-Düdelingen) mit Terres Rouges.

Reh, 13. November.

Der nächste o. G. B. wird das Fusionsprojekt der beiden Gesellschaften unterbreitet und zwar ist beabsichtigt, 4 Aktien der Terres Rouges (Schneider u. Creusot) gegen 1 Aktie der Arbed einzutauschen.

Singen a. S., 13. November.

Die Gesellschaft m. b. H. für Innenausstattung vorm. Max Wahl in Hoflingen ist in Konkurs geraten. Zum Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Emil Schmidt in Radolfzell ernannt.

Mannheim, 13. Nov.

Die Badische Autofabrik Heim u. Co. in Mannheim hat sich gezwungen, Antrag auf Geschäftsaufsicht zu stellen. Wenn eine Befriedigung mit den Gläubigern gelingt, soll die Fabrikation weitergeführt werden.

Ludwigshafen, 13. November.

Bei 1 Million RM. beträgt der Reingewinn bei der Ludwigshafen L. G. Schuhfabrik in Birnborn für das Jahr 1924/25 98 888 RM. In der Bilanz sind Akzente mit 335 825 RM., Kreditoren mit 244 220, Debitoren mit 834 935 RM., Waren mit 456 612 RM. verzeichnet. Den Reserven sind 58 233 RM. zugewiesen. Neu zurückgekauft wurden 30 000 RM. Debitoren und 44 000 RM. Aufwertungsgegenstände.

Zweibrücken, 13. November.

Nachdem, wie berichtet, die Dinglerische Maschinenfabrik bereits vor kurzem 60 Angestellten zum 1. Dezember gekündigt hatte, hat das Unternehmen nunmehr der ganzen Belegschaft die Kündigung zum 1. Dezember ausgesprochen. Diese Maßnahme wird von Seiten des Betriebes mit der unsicheren Geschäftslage der Firma motiviert.

Saarbrücken, 13. November.

In der o. G. B. wurde der Abschluß der Vereinigten Elektrowerke in Saarbrücken für das Geschäftsjahr 1924/25, der nach angelegenen Abschreibungen einen Reingewinn von 16 214 Frs. ergibt, einstimmig genehmigt. Der Reingewinn erhöht sich durch den Vortrag auf 74 409 Frs. und wird ganz auf neue Rechnung vorgelassen. Die Beschäftigung im abgelaufenen Geschäftsjahr war zufriedenstellend. Die Herstellungen einiger neuer Artikel ist aufgenommen worden. Die Kreditoren betragen 1 246 683 Frs. Der Besitz der Gesellschaft wurde mit 1 499 909 Frs. ausgewiesen. Warenbestände betragen 1 179 176 Frs., Debitoren 592 169 Frs. Das RM. beträgt 2 Millionen Frs., wovon 522 Frs. nicht eingezahlt sind.

Stuttgart, 13. November.

Die Vereinigten Württembergische Holzwarenfabriken A. G. in Heppenheim-Oberkirchheim, die im vergangenen Jahr trotz der guten Geschäftslage einen Verlust von 97 690 RM. erlitten hat, hielt heute die o. G. B. ab, in der 95 000 RM. Stamm- und 5000 RM. Vorzugsaktien vertreten waren. Die Versammlung genehmigte die Bilanz und erteilte Vorstand und RM. für das Geschäftsjahr 1924 Entlastung. Außerdem wurde der in der letzten G. B. gefasste Beschluß über die Erhöhung des RM. aufgehoben, nachdem sich im laufenden Jahr die Verhältnisse vollkommen geändert haben. Es wurde durch eine im Laufe des Sommers vorgenommene Währungsrevision festgestellt, daß weitere Verluste entstanden sind und der Betrieb überhaupt unrentabel ist. Da bei der gegenwärtig schwierigen Wirtschaftslage abzusehen ist, daß die Gesellschaft zur vollständigen Liquidation und für eine stille Liquidation des Betriebes entschlossen ist, wurde der Liquidationsplan für das Geschäftsjahr 1924/25 mit einem Rotars J. A. B. er. in der Gang der Liquidation beauftragt, so daß mit einer Veräußerung sämtlicher Gläubiger zu rechnen ist. Die o. G. B. in Stuttgart-Ehlingen beruht auf den 7. Dezember eine a. o. G. B. ein, in der über die Liquidation des Unternehmens Beschluß gefaßt werden soll. Zugleich wird der Vertrag mit der Saarbrücker u. Ebner AG. in Ehlingen rückgängig gemacht, ebenso der Beschluß der G. B. vom Juli d. Z. über eine Kapitalerhöhung. Weiter das Unternehmen wurde Ende Oktober Geschäftsaufsicht angeordnet, da über die Hälfte des RM. verloren war.

München, 13. November.

Die Harlachung AG. in München schließt per 30. Juni 1925 mit einem Verlust von 77 652 RM. ab. Die Steuern und Gebühren konnten nur nach Inanspruchnahme von Bankkrediten entrichtet werden. Die Auslichten des Unternehmens sind zur Zeit noch wenig günstig. Wiesbaden, 13. November. Wie in einem nunmehr vorliegenden Bericht der Bayerischen Zellstoff- und Papierfabriken in Wiesbaden für das Jahr 1924/25

mitgeteilt wird, hat die Lage der Gesellschaft in der Berichtszeit keine wesentliche Veränderung erfahren. Die Rächter der Betriebe haben, wie bisher die Fabriken in gutem Zustande und betriebsmäßig den modernen Erfordernissen entsprechend leistungsfähig erhalten. Der erzielte Reingewinn in Höhe von 30 769 RM. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Bilanz per 30. Juni 1925 weist Debitoren und Beteiligungen von 224 617 RM. und Kreditoren einschließlich Rückstellungen mit 64 000 RM. aus.

Düsseldorf, 13. November.

Die Reuther Eisenverwertungs G. m. b. H. in Reuth, die früher unter dem Namen Wöhrens & Krings Eisenachrot- und Metallgroßhandel betrieben hatte, steht seit langer Zeit unter Geschäftsaufsicht. Alle Verträge, mit den Gläubigern zu einer Einigung zu gelangen, haben nicht zu einem Ergebnis geführt, so daß nunmehr der Konkurs verhängt worden ist.

Wie wir von der Verwaltung der J. P. Wernberg A. G. in Barmen erfahren, steht die Gesellschaft den verschiedenen Veröffentlichungen über voraussichtliche Dividendenzahlungen fern. Da das Geschäftsjahr erst am 31. Oktober schließt, hat die Verwaltung heute noch keinerlei Ueberblick über den Abschluß und eine voraussichtliche Dividende. Die augenblicklichen Betriebsverhältnisse belassen jedenfalls das abgelaufene Jahr nicht mehr. Wie lange sie noch nötig sein werden, kann die Verwaltung noch nicht angeben.

Der RM. der M. Gladbacher Textilindustrie, vormals L. Josten A. G. in M. Gladbach hat beschlossen, aus dem erzielten Reingewinn keine Dividende zu verteilen, sondern ihn vorzutragen. Entgegen anders gehegten Erwartungen, die mit einer Prozentsigen Dividende rechnet. Ist der RM. durch die zurzeit ungünstige Lage der Textilindustrie zu seinem Entschluß veranlaßt worden.

Die G. B. der Rhénania-Öltag A. G. in Düsseldorf, die bekanntlich aus der Vereinigung Rhénania-Ölwerke Stern-Sonneborn, Köln-Hamburg, hervorgegangen ist, beschloß die Erhöhung des RM. von 15 Millionen auf 40 Millionen RM. Die Aktien gehen in den Besitz der Bataavischen Petroleumgesellschaft über, welche bekanntlich für Deutschland die Interessen der Königl. Niederländ. Petroleum-Gesellschaft vertritt.

Nach angelegenen Abschreibungen soll bei der Chemischen Fabrik Colaf u. Co. AG. in Düsseldorf der Reingewinn von 15 656 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Köln, 13. November.

Die G. B. der Vereinigten Stahlwerke von der Rhen und Bismarck-Eisenhütte A. G. in Köln-Deutz genehmigte den bekannten Abschluß, der die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent vorsieht, einstimmig. Die turnusgemäß ausscheidenden RM.-Mitglieder wurden wieder gewählt.

Entgegen anderer Meldungen über das Ausscheiden zweier leitender Direktoren aus dem RM. der Kaiser Maschinenfabrik A. G. in Köln-Kalk, die der RM. zur Disposition gestellt habe, erfahren wir, daß nach Ableben des Generaldirektors Becker nur ein Mitglied des Vorstandes, Leo Schmelzer, um seine Entlassung eingekommen ist. Ein Beschluß, diesen Direktor beizubehalten, ist dem RM. nicht bekannt. Ferner erklärte Geheimrat Haagen, entgegen anders lautenden Meldungen, daß er Generaldirektor Becker, der sich bekanntlich das Leben genommen hat, weder am Vortag noch in den Wochen vor seinem Tode gesehen habe.

Das Bankhaus Baumgarten u. Wergentheim in Köln teilt mit, daß es unter Zustimmung der erforderlichen Gläubigermehrheit einen Vergleichsvorschlag angelegt hat, der eine Zahlung von 100 Prozent in jenseitigen Raten vorsieht. Die Ratenzahlungen beginnen mit Rechtskraft des Vergleichs. Mit Rechtskraft des Vergleichs sieben weitere familiäre Wertpapiere zur Verfügung der Eigentümer. In einer neuen Gläubigerversammlung der Max Baermann, Kupfer- und Messingwerke in Köln, wurde mitgeteilt, daß bei der Gesellschaft Verhandlungen schweben, die bisher zu keinem Ergebnis geführt haben. Immerhin hofft man, daß diese Verhandlungen doch noch zu einem Ergebnis führen werden. Es ist deshalb der Gesellschaft bis zum 26. November eine weitere Frist gewährt worden.

Die Bastei, Maner & Co., A. G., Bankgeschäft in Köln, hat sich gezwungen, Geschäftsaufsicht zu beantragen. Die Firma versichert, daß ihr Vermögensstand aktiv sei, jedoch alle Gläubiger bei ruhiger Abwicklung voll befriedigt werden können. Weiter erklärt die Gesellschaft, daß sich die augenblicklichen Schwierigkeiten hätten vermeiden lassen, wenn die bisher geführten Unterhandlungen zwecks Beschaffung von Geldmitteln gegen Sicherheiten in Höhe hätten geführt werden können. Durch eine Indistraction seien Gerüchte über Schwierigkeiten bei der Gesellschaft in Umlauf gesetzt worden, die zu einem Ansturm auf die Bank am gestrigen Tage und zu der erwähnten Schutzmaßnahme durch die Verwaltung geführt hätten.

Eisen, 13. November.

Wie wir von Verwaltungsführer der Friedr. Krupp A. G. in Essen erfahren, schweben Verhandlungen, den Bau von Dieselmotoren auf die seit längerer Zeit schlecht beschäftigte Germaniamerit nach Kiel zu verlegen. Daß diesen Erwägungen natürlich große Schwierigkeiten entgegenstehen, und man sich noch nicht darüber klar ist, den Bau von Dieselmotoren in Essen ganz aufzugeben, sind die Erwägungen über den Stand der Vorbereitungen noch nicht hinausgekommen. Ob der Plan jemals Tatsache wird, erscheint sehr zweifelhaft.

H. K. Hannover, 13. November.

Bezüglich der Auslandsanleihe der Kalkindustrie erfahren wir noch, daß die Anleihe von sämtlichen Kalkkonzernen mit Ausnahme der Gruppe Hugo Hohenfels, genehmigt worden ist, die sich ihre Entscheidung bis zum 14. November vorbehalten hat. Im Falle der Ablehnung ist die Verwendung der Quote bereits vorgegeben. Die Unterzeichnung der Anleihe wird am Dienstag, den 17. November, durch Geheimrat Kempner in London bei J. Henry Schroeder u. Company erfolgen. Als Auflegungskurs, über den noch keine festen Abmachungen getroffen sind, ist ein Mindestkurs von 93 Prozent vorgegeben.

Weimar, 13. November.

Die Rudolf Weg Maschinenfabrik A. G. in Kreuzfeld (Thür.), deren Aktien an der Börse mit 12-13 Prozent notiert werden, hat sich veranlaßt gesehen, Geschäftsaufsicht zu beantragen. Wie verlautet, sind fällig werdende Verbindlichkeiten die Ursache.

D. Z. Berlin, 12. November.

Wie die Großkraftwerk Mannheim AG. in Mannheim in einem Börsenauflageprospekt mitteilt, werden zur Zeit 150 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Die Konten der Abschlußbilanz per 31. März 1925 haben sich bis zum 30. September 1925 nicht wesentlich geändert. Der Kosten wertbeständige Darlehen, der per 31. März 1925 mit 32 385 RM. zu Buche stand, ist durch vollständige Rückzahlung inzwischen verschwunden.

Der zum Burbach-Konzern gehörenden Gewerkschaft Baden in Buggingen (Baden) wird gemäß Beschluß der Kalkprüfungsstelle vom 11. November 1925 für ihr Kalkwerk vom 1. November 1925 ab eine vorläufige Beteiligungsziffer in Höhe von 36 Prozent der durchschnittlichen Beteiligungsziffer aller Werte gewährt.

Die Heilbronner Landbaumaschinen-A. G. in Sonthem a. N. beruft auf den 7. Dezember eine a. o. G. B. nach Heilbronn ein, in der davon Mitteilung gemacht werden soll, daß mehr als die Hälfte des RM. verloren ist. Die Verammlung soll darüber Beschluß fassen, ob das Unternehmen weiter fortgeführt oder aufgelöst werden soll.

In der am 4. Dezember in Stuttgart tagenden a. o. G. B. der „Sügrö“, Süddeutsche Textilgroßhandels-A. G. wird der Vorstand beantragen, das RM. von 28 000 RM. auf 50 000 RM. durch Ausgabe von Stammaktien zu erhöhen.

In der ao. G. B. am 10. Dezember wird bei der J. C. Dehn A. G. in München nach dem Rücktritt des alten ein neuer RM. gewählt.

Die Bankkommanditgesellschaft Lewinsky, Regisstr. u. Co. in Berlin, die sich bekanntlich in Schwierigkeiten befindet, teilt mit, daß sie sich gezwungen sieht, den Antrag auf Geschäftsaufsicht zu stellen, da infolge der katastrophalen wirtschaftlichen Lage es nicht möglich gewesen sei, aus den Außenländern die nötigen Mittel zur Fortführung eines geordneten Geschäftsbetriebes aufzubringen. Bei günstiger Realisierung der nicht unbeträchtlichen Vermögenswerte, wie z. B. eigene Grundstücke in guter Lage Berlins, sowie energische Einholung der bedeutenden Außenstände dürfte wohl auf eine betrieblige Lösung der eingetretenen Schwierigkeiten zu rechnen sein.

Die G. B. der „Rosa“, A. G. in Stuttgart, am 28. November soll über die Liquidation des Unternehmens beschließen. Das RM. beträgt 110 000 RM. Das Unternehmen gehört zu dem Langenberger Konzern, dessen Gesellschaften sich größtenteils aufgelöst haben. Der auf den 9. Januar 1926 einberufenen o. G. B. der Harkertischen Bergwerke und Chem. Fabrik A. G. wird für das Geschäftsjahr 1924/25 die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent vorgeschlagen werden.

Die heutigen G. B. der Jubag Industrie- und Handels-A. G. und der Union Baugesellschaft a. A. genehmigten die Fusion der beiden Gesellschaften. Danach geht die Jubag an die Unionbau über. Von dem RM. der Jubag von 800 000 RM. sind ca. 440 000 RM. in Umlauf, die im Verhältnis von 1:1 durch Unionaktien umgetauscht werden. Die Unionbau besitzt von ihrem RM. von rund 1,2 Mill. RM. noch 301 240 RM. Verwertungsaktien, die in der RM.-Eröffnungsbilanz nur mit 100 000 RM. bewertet sind und zum Umtausch verwandt werden. Da die Jubag in ihrem Effektenbestand 17 140 RM. Unionaktien und die Union in ihrem Effektenbestand 17 140 RM. Jubagaktien besitzt, erfordert der vorgeschlagene Umtausch nur noch die Beschaffung von ca. 75 000 RM. Unionaktien, die der Unionbau durch das ihr nahestehende Bankenkonzern überlassen werden.

Die Bilanz der Barmen Kleiderfabrik Gustav Wilhelm Reich A. G. in Barmen schließt mit einem Reingewinn von 7 582 RM., der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die Firma gehört bekanntlich der Blumenfabrikgruppe an.

Der Abschluß der Bierener Textilwerke Bonges und Bahn A. G. in Biersen weist einen Reingewinn von 33 034 RM. aus. Nach Ueberweisung von 175 000 RM. an den Reservefonds soll eine Dividende von 8 Prozent verteilt werden.

Als die Bostoner Bundes-Reiserebant ihre Bankrate vor kurzer Zeit erhöhte, griff auf der New Yorker Börse die Befürchtung Blah, daß auch die Newporter Bundes-Reiserebant eine Discontenerhöhung vornehmen würde. Wie das „Berliner Tageblatt“ heute erzählt, ist die Newporter Bundes-Reiserebant jedoch entschlossen, ihren Discontsatz von 3 1/2 Prozent weiter beizubehalten.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters und Bruders Rechnungsrat a. D. Wilhelm Brill erfahren haben, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sage ich im Namen aller Hinterbliebenen unseren herzlichsten Dank. KARLSRUHE, 14. November 1925. Frau Katharina Brill geb. Brnelmayer 1323613

Otto Göhringer, Architekt. Anny Göhringer, geb. Hesselschwerdt. Vermählte. Trauung: Sonntag 14. 11. 25. Christuskirche 1/2 Uhr. Hochzeits: Hotel Goldener Adler.

Statt Karten. Albert u. Suse Strauss geb. Ettlinger zeigen die Geburt eines Sohnes an. Karlsruhe, den 13. November 1925. Vorlatrasse 38. B29392

Linoleum! Große Auswahl. Billige Preise. Fritz Merkel, Kreuzstraße 25. Verleerarbeit wird übernommen. 12707

Visitenkarten. werden rasch, sauber und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Kohlen, Koks, Briketts, Holz. von einem Zentner an zu vorteilhaften Tagespreisen. MENZINGER-FENDEL. Kaiserstraße Nr. 96 Kohlen-Abteilung. Telefon Nr. 5883, 5884

Gesunde Kinder. sind die beste Anlage für tätige Ernährung mit Dauerpasteurisierter Milch. Städt. Milchzentrale. Telefon 5294; 5295. Jährerstraße 46/47.

Jagd-Versteigerung. Die Gemeinde Reichenheim, Amt Lahr, verpachtet am Donnerstag, den 26. November 1925, nachmittags 4 Uhr, auf dem Ratsaus im Wege der Versteigerung die Gemeindegelände Dittich II bestehend in 337 Sektar Feld- und Waldgnd auf die Dauer von 6 Jahren - S. L. vom 1. Februar 1926 bis 31. Januar 1932. Als Bieter wird nur zugelassen, wer im Besitz eines Jagdpasses sich befindet, oder der persönliche Gewähr für die Erteilung eines solchen bietet. Bedingungen können insbisher auf dem Rathaus eingesehen werden. Reichenheim, 7. November 1925. 5097a. Gemeindevorstand. F. F. O. e. r. Bürgermeister.

Callenstein-Weidende 722a. erhalt. auf Wunsch kolonialer Vorkauf. Postfach 240. Wollheim. - Dankföhr.: Hatte sehr guten Erfolg. In 4 Stunden kamen schon ca. 50 Callenstein, etwa 500 Stück groß. Nachdem sie sich noch Stunden vor diefen atoz und freiz. aber auch ohne Schmerzen. Weiante G.

Versteigerung von Weiden. Die Stadt Durlach versteigert am: Mittwoch, den 18. November d. Js., vorm 9 Uhr aus der städt. Weidenfutur im Elmogartenbrunn ca. 500 Zentner Schwäbischen. Zusammenkunft bei der Feilerbahn. Durlach, den 10. November 1925. Der Oberbürgermeister.

Briefumschläge mit Firmabdruck liefert rasch u. preiswert Druckerei Bad. Presse

Rattentöte und Mäuse-Bekämpfung. durch die tausendfach begutachteten A. S.-Preparate Ia. Gift-Hafer, Gift-Weizen, Gift-Hanf 5%ige Ware, stärkste zulässige Qualität, sowie Phosphorlösunge. garantiert 2/3 Phosphor erhaltend, haltbar, in Packungen von 50 Pfg. an. Warnung vor minderwertiger Nachahmung. Chem. Fabrik Anton Springer, Karlsruhe. Ettlingerstr. 51. Telefon 2540. Spezialfabrik für Schädlingsbekämpfungsmittel.

Kessel- und wasserdichte Säure-Arbeitsanzüge. Hosen, Joppen usw. Faust- Handschuhe. Fabrikmäntel. Segeltuch-Schürzen. finden Sie in großer Auswahl bei Weintraub. 52 Kronenstraße 52. Telefon 3747.

Laufkraftwagen-Verkauf. - aus Privathand - 1 = 50 PS „Union“ (Kraftwagen) 1 = 50 PS „Benz“ m. 2 Anhängern zum Langholz-Transport geeignet. Anfragen erbeten unter Nummer 5099a an die „Badische Presse“ erbeten.

